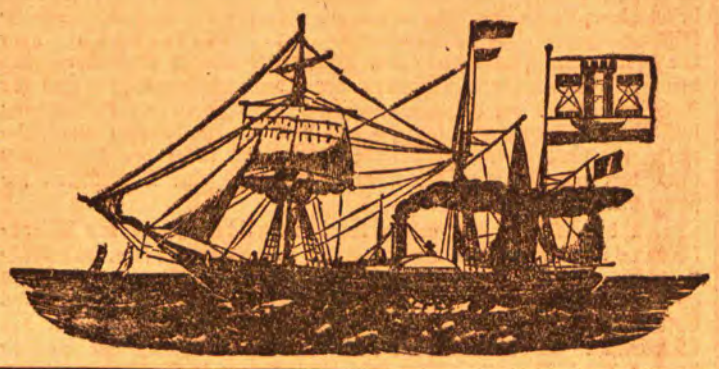
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **34** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **36** Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
36 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **2,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **3,00** Mk. berechnet. Reklamen für Hiesige **8,00** Mk., Auswärtige **12,00** Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten **1** Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 95 — **Memel, Sonntag, den 23. April 1922** — **74. Jahrgang**

Reger Notenaustausch in Genua

Noten Lloyd Georges, Tschitscherins und Barthous — Der König von Italien in Genua

As. **Berlin**, 22. April. (Priv.-Tel.)

Nach dem Sturm ist nunmehr in Genua eine gewisse Ruhe eingetreten, wenn auch die vorliegenden Nachrichten zeigen, daß Frankreich den Kampf gegen den Vertrag von Rapallo noch keineswegs aufgegeben hat. So meldet „Havas", daß gestern mittag dem Präsidenten der Konferenz de Facta eine

Protestnote der französischen Delegation

übergeben wurde, die gegen die deutsche Antwort auf die Entschließung der Alliierten **Einspruch** erhebt. In diesem Schriftstück bestreitet die französische Abordnung die Rechtmäßigkeit des deutsch-russischen Vertrages, der den Bedingungen von Cannes widerspreche. Sie ersucht Facta, die Bevollmächtigten der neun alliierten Mächte, welche die Entschließung vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer **Besprechung** einzuberufen.

Die **russische Delegation** hat heute neben einer Note ein Memorandum überreicht, das eine Erwiderung auf ein Memorandum der Alliierten darstellt, das am 15. April von Lloyd George der russischen Delegation übergeben wurde, und erst heute bekannt wird. Im übrigen spielt heute in Genua die Konferenz eine geringere Rolle als der **Besuch des Königs von Italien**. Das Hauptinteresse richtet sich dabei auf die Tatsache, daß **Tschitscherin** und die anderen Delegierten Sowjetrußlands die Einladung angenommen und **Gäste des Königs** auf dem Kriegsschiff sein werden.

Die **Unterkommission der ersten Kommission** hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident teilte der Unterkommission mit, daß die **Antwort der russischen Delegation** auf die Dokumente, die ihr nach einer Anzahl offizieller Besprechungen überreicht worden waren, als derartig befunden worden ist, daß sie die **Fortsetzung** der Besprechungen **zuläßt**. Da die Antwort indessen einige Punkte enthält, die der Aufklärung bedürfen und nicht allen annehmbar scheinen, habe man es für angemessen erachtet, einen Ausschuß von Sachverständigen zu bilden, der in Uebereinstimmung mit den russischen Sachverständigen die Besprechungen über die Note aufnehmen soll. Der Sachverständigenausschuß wird heute vormittag seine Arbeiten beginnen.

Das Aide-Memoire Lloyd Georges,

das der russischen Delegation am 15. April überreicht worden ist, hat folgenden Inhalt:

1. Die Alliierten lehnen die Verantwortung für die von den Sowjets erhobenen Ansprüche ab.

2. Mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage Rußlands sind die alliierten Regierungen bereit, die russischen Kriegsschulden in einer gewissen später zu vereinbarenden Höhe abzuschreiben und die aufgelaufenen Zinsen zu ermäßigen.

3. Der Sowjetregierung kann in folgenden Punkten nicht entgegengekommen werden: a) Hinsichtlich der Schulden und finanziellen Verpflichtungen, die Rußland fremden Staatsangehörigen gegenüber hat, b) hinsichtlich des Rechtes, welches fremden Staatsangehörigen auf Rückgabe ihres Eigentums oder Schadenersatz für erlittene Schäden aus diesem Eigentum zukommt.

Die Note Tschitscherins

Die an den italienischen Ministerpräsidenten gerichtete **Note Tschitscherins** hat folgenden Wortlaut:

Die russische Delegation hat mit größter Aufmerksamkeit die Vorschläge der alliierten Regierungen geprüft, die in dem Anhang zu dem Protokoll vom 15. 4. enthalten sind und hat gleichzeitig die Ansicht ihrer Regierung darüber eingeholt. Die russische Regierung **verbleibt** bei der Ansicht, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Rußlands und die Umstände, die sie herbeigeführt haben, Rußland reichlich berechtigen würden, sich von allen seinen in den oben erwähnten Vorschlägen angeführten **Verpflichtungen** im Hinblick auf seine Gegenforderungen **befreit** zu sehen. Indessen ist die russische Delegation bereit, einen weiteren Schritt zu tun in dem Bestreben, zur Herbeiführung einer Lösung die Differenzen auszugleichen. Sie ist bereit, die Artikel 1, 2 und 3a des oben erwähnten Anhanges **unter folgenden Bedingungen anzunehmen**:

1. Daß die Kriegsschulden und die Zinsenrückstände oder die aufgeschobenen Zinsenzahlungen aller Schulden vermindert werden,
2. daß ein angemessener finanzieller Beistand Rußland bewilligt werde, um ihm zu helfen, aus seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage so schnell wie möglich herauszukommen.

Was Artikel 3b betrifft, so ist die russische Regierung unter dem Vorbehalt der oben angeführten Bedingungen bereit, den vormaligen Eigentümern die Nutznießung ihrer nationalisierten oder beschlagnahmten Güter wiederzugeben, oder, falls dies nicht möglich ist, den berechtigten Forderungen der ehemaligen Eigentümer Genüge zu tun; sei es durch ein gegenseitiges, direkt mit ihnen abgeschlossenes Abkommen, oder auf Grund von Abkommen, deren einzelne Bestimmungen auf gegenseitigen Konferenzen erörtert und festgelegt werden würden. Ein finanzieller Beistand von Seiten des Auslandes ist absolut unentbehrlich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands. Solange sich keine Aussicht auf Wiederaufbau bietet, sieht die russische Delegation keine Möglichkeit, ihr Land mit dem Gewicht der Schulden zu belasten, die es nicht bezahlen konnte. Die russische Delegation wünscht auch klar zu verstehen zu geben, obgleich sich dies eigentlich von selbst versteht, daß die russische Regierung keinerlei Verpflichtungen für die Schulden ihrer Vorgängerin übernehmen kann, solange sie nicht offiziell de jure von allen interessierten Mächten anerkannt worden ist.

In der Hoffnung, daß Sie diese Vorschläge für eine ausreichende Grundlage zur Wiederaufnahme der Beziehungen ansehen, verbleibe ich

(gez.) Tschitscherin.

In der

russischen Denkschrift

die der Note Tschitscherins beigegeben ist, bewilligt Rußland vorbehaltlos folgende drei Punkte:

1. daß die **Souveränität** jeder Nation vollkommen **respektiert** werden soll, auch dort, wo sie die Fragen des Besitzes, des Wirtschaftssystems und der Verwaltung nach ihren eigenen nationalen Grundsätzen regeln;
2. daß **rechtliche und Verwaltungsgarantien** für die persönlichen und sachlichen Rechte der Ausländer, die in Rußland Wirtschaft treiben, gegeben werden sollen;
3. daß **volle Gegenseitigkeit** herrschen soll zwischen allen beteiligten Mächten in der Erfüllung ihrer Schuldenpflichten und in der Frage des Schadenersatzes an Ausländer.

Die Denkschrift betont, daß die Mächte zu allererst an die Wiederherstellung der produktiven Kräfte Rußlands denken sollten und dann erst an die Befriedigung der Gläubiger Rußlands. Rußland habe im Bewußtsein der Notwendigkeit, die Wirtschaft wieder zu beleben, seine Gesetze so abgeändert, daß sie nunmehr allen Ausländern mehr als genügend Garantien bieten.

Wirth vor der deutschen Kolonie in Genua

* **Genua**, 22. April. (Tel.) Reichskanzler **Wirth** hielt anläßlich des Empfangs der hiesigen **deutschen Kolonie** bei dem deutschen Botschafter in Rom eine **Ansprache**. Hierbei unterstrich er die Bedeutung der Konferenz von Genua und ging auch auf den soeben beigelegten Zwischenfall wegen des Vertrags von Rapallo ein. Der Reichskanzler führte u. a. aus:

Die Konferenz in Genua ist für uns eine **Etappe des Rettungswerkes**, das wir mit unternommen haben mit dem Ziel der Wiederaufrichtung des Weltfriedens. Wir kamen **ohne allzu große Hoffnung**, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts. Indessen **fehlt hier eine wichtige Macht**, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich **Amerika**. Alle unsere Arbeiten werden nur Stückwerk bleiben, solange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann.

Auf den Schritt, den wir durch die Unterzeichnung des Vertrags von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausdrücklich eingehen, ich bin aber bereit, jederzeit die **volle Verantwortung** für ihn zu übernehmen. In Genua sollten die Probleme des Ostens **gemeinsam** besprochen werden. Es wurde uns dabei wieder eine **Enttäuschung** bereitet infolge der separaten Verhandlungen eines Teils der hier vertretenen Mächte. Mit Rußland wären plötzlich deutsche Interessen bedroht und es galt sie rechtzeitig wahrzunehmen. Das war unsere Pflicht und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Expertenmemorandum hätte zu einem **zweiten Versailles** führen können, seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau Rußlands bedeutet. Wir wären außerdem in **Schuldknechtschaft auch nach Osten** geraten, so daß der Ring der Schuldknechtschaft sich um uns geschlossen hätte. Demgegenüber konnten wir nicht nur das gerichtete Kind der Konferenz spielen. Durch den Vertrag vermieden wir den Ring, der uns bedrohte. Wir sind auch bereit, die Ideen, die in diesem Vertrag enthalten sind, in einen größeren Rahmen

einzuordnen, allerdings nicht unterzuordnen

im Sinne eines Diktates. Die Entscheidung darüber liegt jetzt bei den Großmächten, namentlich bei England. Lloyd George hielt gestern eine friedliche Rede. Er erklärte die Angelegenheit als erledigt. Dem schließe ich mich an, jedoch muß ich mich **gegen den Vorwurf der Illoyalität wenden**, denn die, auf die es ankam, hätten ganz genau unterrichtet sein können.

Der Kanzler schilderte weiter die schweren Verhältnisse, unter denen Deutschland unter dem Druck der Kommissionen und sonstigen Ententeorgane zu leiden hat. Mit Klagen um das Verlorene und mit Rasseln der Säbelscheide ist dieses Problem nicht zu lösen, zumal wir keine Säbel haben, sondern nur **mit Geduld und wirklicher politischer Arbeit**. Diesem Ziel galt die Politik, die wir seit einem Jahr treiben.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den Mitgliedern der deutschen Kolonie mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Für eilige Leser

In Genua hat ein lebhafter Notenaustausch eingesetzt; die französische Delegation protestierte gegen die deutsche Antwort.

Dr. Wirth hielt vor der deutschen Kolonie in Genua eine mit Beifall aufgenommene Rede.

König Viktor Emanuel ist in Genua eingetroffen.

Gegen die jetzt ermittelten Mörder des Grafen Mirbach ist das Anklageverfahren eröffnet worden.

Die großlitauische Hetze

Es kostet immer Ueberwindung, sich mit der Mischung von Unwahrhaftigkeit, Denunziantentum, Großsprecherei, subalterner Gesinnung, Deutschenhaß und nicht zuletzt verbohrter Dummheit zu beschäftigen, die man zusammengefaßt als großlitauische Propaganda, wie sie neuerdings bei uns in Erscheinung tritt, bezeichnen kann. Der Gesellschaft, die hier im auswärtigen Interesse und unter auswärtiger Oberleitung arbeitet, um das Memelland an Litauen auszuliefern, kommt es sichtlich gegenwärtig weniger darauf an, hier im Lande selbst Erfolge zu erzielen, als im Ausland und besonders in den **Ententestaaten** falsche, den großlitauischen Aspirationen günstige Eindrücke hervorzurufen, denn es wirkt hierzulande natürlich ebenso lächerlich, wenn sich die paar Tarybahäuptlinge als Vertreter und Sachwalter **der** Litauer des Memelgebiets und gar noch als Vertreter der Mehrheit der Bevölkerung, wie es in an die Entente gerichteten Telegrammen bereits geschehen ist, aufspielen, wie wenn sie in den höchsten Tönen des Jammers die „Unterdrückung" der Litauer durch die Deutschen der Welt vorlügen wollen oder wenn sie sich, wie neuerdings geschehen, gar als „Schützer des Versailler Friedens" gebärden, den die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland angeblich „sabotiert" habe. Bekanntlich steht im Friedensvertrag von Versailles überhaupt **kein Sterbenswörtchen** davon, daß das Memelgebiet an Litauen kommen solle und in der begründenden Antwort der Botschafterkonferenz auf die deutschen Gegenvorstellungen ist auch von Litauen als Staat **keine Rede**, im Gegenteil, es wird dort ziemlich deutlich erklärt, daß die Zugehörigkeit der litauischen Territorien **selbst** überhaupt noch garnicht feststehe.

Daß man die **deutsche Sprache** dazu mißbraucht, um Propaganda für großlitauische Ziele zu machen, kann nicht weiter verwundern, denn man maß so etwas schließlich in einer lebenden und einer Weltsprache versuchen, und die szameitische Sprache, so wie man sie neuerdings als Schriftsprache zu frisieren bemüht ist, versteht in Litauen selbst nur ein Teil der Wenigen, die dort des Lesens und Schreibens kundig sind. In das Bild paßt es ganz und gar, daß großlitauischerseits die deutsche Sprache und geflügelte Worte deutscher Geistesgrößen für deutschfeindliche Zwecke benutzt und, wie das in solchen Fällen üblich ist, fortgesetzt verhunzt werden. Derartige Geschosse fallen freilich immer wieder auf die jämmerlichen Schützen zurück und pflegen nicht allzuviel Schaden anzurichten. Etwas anderes ist es aber, daß in fast all den großlitauischen Treibereien eine **unglaublich niedrige Gesinnung** zum Ausdruck kommt. Die Leute, welche hier fortgesetzt gegen die deutsche Bevölkerung des Memelgebiets hetzen und vor den traurigsten und lügenhaftesten Denunziationen nicht zurückschrecken, verdanken selbst das Bischen, was sie nach ihrer natürlichen Veranlagung werden konnten, der deutschen Kultur und der Förderung durch Deutsche. Aber jetzt führen sie, die doch vor und während des Krieges nicht nur recht still waren, sondern zum Teil sich sogar als große Patrioten gebärdeten, eine Sprache, als ob **sie** die Sieger im Weltkrieg und die gegebenen Schützer des Versailler Friedens seien, obwohl sie doch nur als ganz erbärmliche Konjunkturnutznießer angesehen werden können.

In das gleiche Kapitel gehört die fortgesetzte unerhörte **Beschimpfung des Deutschtums**, die wir nicht erst seit gestern aus der großlitauischen Presse verzeichnen müssen. Angeblichen litauischen Sprüchwörtern, wie sie etwa vor Jahresfrist der Tilsiter „Rytojus" brachte, wie: „Der **Deutsche** schlingt wie ein **Pferd** und arbeitet wie ein **Hahn**", „Es ist einerlei, ob ein **Deutscher** oder ein **Teufel**", „Der **Deutsche** kriecht wie ein **Schwein** durch den Zaun, je mehr man es schlägt, desto mehr kriechts", schließen sich neuerdings absichtliche Zusammenstellungen an, die das hiesige Tarybablatt sogar in deutscher Sprache den memelländischen Deutschen zu bieten wagt, wie: „Eines **Hundes** Stimme dringt nicht zum Himmel", „Er sputet sich wie der **Deutsche** in den **Himmel**", „Die Gerechtigkeit hat sich aufgehängt, den Frieden haben die **Hunde** totgebissen". Welch fanatischer Haß spricht aus Vorstehendem! Aber der „Rytojus" war seinerzeit wenigstens **ehrlich** und überschrieb seinen Artikel, in dem die famosen „Sprüchwörter" vorkommen, unzweideutig: „Warum hassen die Litauer die Deutschen und das Deutschtum"! Wir fragen, wo und an welcher Stelle fanden sich in der **deutschen** Presse des Memellandes derartige Beschimpfungen unserer litauischen Bevölkerung? Und weiter: Warum geht die großlitauische Propaganda derart vor? Die Antwort ist einfach: **Man will einen Keil zwischen Litauer und Deutsche im Memelland treiben, Entfremdung und Haß säen, um unser Gebiet für die großlitauische Herrschaft reif zu machen.** Und andererseits sucht man die deutsche Bevölkerung nach bewährtem russischen Muster zu provozieren und sie mit allen Mitteln in einen Gegensatz zum memelländischen Litauertum zu bringen, das freilich in seiner Mehrheit nicht daran denkt, sich vor den von einem Häuflein Fanatiker geführten großlitauischen Wagen spannen zu lassen.

Die großlitauische an das Ausland adressierte Hetze zeigt stets einen häßlichen persönlichen Charakter, was beweist, daß den Vorkämpfern dieser Propaganda zu einer anständigen journalistischen Polemik sowohl die Begabung, wie auch das Wissen und nicht zuletzt auch der moralische, seiner Sache sichere Mut und das gute Gewissen fehlen. Unbequeme Persönlichkeiten, denen man sich nicht gewachsen fühlt, sucht man durch Angebereien bei der Besatzungsbehörde anzuschwärzen, um womöglich ihre Ausweisung herbeizuführen, wobei es auf Lügen und Verdächtigungen nicht ankommt. Daß sich ein solches Beginnen in den Augen jedes anständigen Menschen von selbst richtet, ist den Urhebern gleichgültig, denn niedrige Charaktere messen nach ihrem Maß und spekulieren instinktiv nur auf den Anhang von Gleichgesinnten, und es scheint in der letzten Zeit überhaupt eine

spezell großlitauische Anschauung zu sein — jedenfalls kommt sie in der diesen Bestrebungen dienenden sogenannten „Presse“ zum Ausdruck, — daß neben der skrupellosen Lüge die Schmutzschleuder und die hinterlistigste Denunziation die ersten und wichtigsten Waffen sein müssen. Man schämte sich ja auch kürzlich nicht, der memelländischen Bevölkerung eine militaristische Verschwörung (!) anzudichten, in der kindischen Absicht, die Besatzungsbehörde zu beunruhigen und ihren Argwohn auf die Mehrheit der memelländischen Bevölkerung, weil sie vom Großlitauertum nichts wissen will, zu lenken.

Zum Schluß sei auf einen das Großlitauertum und seine Vertreter so recht kennzeichnenden, in der deutschen Journalistik einfach unerhörten Vorgang hingewiesen, mit dem wir trotz allen jedem anständigen Menschen dabei aufsteigenden moralischen Ekels uns beschäftigen müssen: Der derzeitige Redakteur des Tarybablattes „Memeler Landeszeitung“ Max Swars trat einige Zeit vor dem Krieg als Volontär in die Redaktion des „Memeler Dampfboots“ ein. Der Hauptschriftleiter unseres Blattes, Carl Aug. Seyfried, wurde gleich zu Anfang des Krieges zum Heere eingezogen. Später mußte auch der zweite Redakteur Halama einrücken. Da alle Versuche des Verlages, einen der Redakteure zu reklamieren, vergeblich waren, mußte man sich mit dem bisherigen Volontär Swars behelfen, der so provisorisch und vertretungsweise in eine Vertrauensstellung einrückte, in die er bei normalen Verhältnissen gewiß nicht gelangt wäre. Wie er das große in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte, zeigt sich jetzt: Einen während des Krieges an die Redaktion des „Memeler Dampfboots“ gerichteten Brief, der offensichtlich nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, veröffentlicht er jetzt in dem Tarybablatt in seinem Wortlaut, ebenso einen zweiten Brief, den er 1920, während er den auf Sommerurlaub weilenden Hauptschriftleiter vertrat, aus dem Leserkreis bekommen und für sich behalten hatte. Dabei gibt dieser Herr sich den Anschein, als ob er sich mit diesen seinen Veröffentlichungen nur gegen den von der „Memeler Volksstimme“ gegen ihn erhobenen Vorwurf der politischen Wandlungsfähigkeit verwahren wolle, in Wirklichkeit aber will er wie in der vorletzten Nummer der „Landeszeitung“ den Hauptschriftleiter des „Mem. Dampfb.“, so jetzt die beiden Verfasser der Briefe bei der Besatzungsbehörde denunzieren. Die Veröffentlichung der Briefe zeigt erstens, wenn Herr Swars die Originale besitzt, daß er einen Diebstahl begangen hat, denn die Briefe sind nicht sein persönliches Eigentum. Zweitens, hat er nur Abschrift genommen in der Absicht, die Briefe später zu verwerten, so liegt ein grober Vertrauensbruch und eine spitzelhafte Ausbeutung seiner Stellung beim „Memeler Dampfboot“ vor. Auf jeden Fall aber hat er drittens das, was die Grundlage des Vertrauens zu einer Zeitung bildet, das Redaktionsgeheimnis gebrochen, was um so bedauerlicher ist, als täglich sich Personen vertraulich an unsere Zeitung zu wenden pflegen und man garnicht wissen kann wieviel andere Briefe Herr Swars sich noch widerrechtlich angeeignet oder abgeschrieben hat! Eine weitere Charakterisierung einer solchen Gesinnung und Handlungsweise erübrigt sich. Wie in jeden Beruf, so gelangen vereinzelt auch in den Redakteurberuf moralisch ungeeignete Elemente. Es handelt sich hier um ein glücklicherweise sehr vereinzeltes Vorkommnis. Jedenfalls gönnen wir eine Persönlichkeit wie Herrn Swars dem Großlitauertum.

Sd.

Neues vom Tage

Ein schweres Autounglück

Bei einem schweren Autounglück bei Magdeburg wurden Donnerstag nachmittag der Fabrikbesitzer Ruhnke und der Direktor Stumpf-Berlin getötet. Der dritte Insasse, ein Berliner Kunstmaler, erlitt einen Nervenchok. Der Chauffeur wurde leicht verletzt. Das Auto fuhr infolge Versagens der Steuerung in den Chausseegraben.

Große Metalldiebstähle in Magdeburg

Die Kriminalpolizei deckte riesige Metalldiebstähle in Magdeburger Großbetrieben auf, an denen Arbeiter und Angestellte beteiligt sind. Es wurden Metallgegenstände aus Messing, Kupfer und Rotguß im Werte von einer halben Million entwendet. Durch Haussuchungen bei Althändlern wurde ein großer Teil des gestohlenen Gutes wieder zur Stelle geschafft.

Waffenfunde in Leipzig

* **Leipzig**, 21. April. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte auf einem Grundstück in der Nonnenmühlgasse ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr, 10 Infanteriegewehre, eine Kiste Handgranaten und einen Posten Maschinengewehrmunition. Zwei junge Kaufleute, die beauftragt waren, das Material wegzuschaffen, wurden verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß außerdem noch ein hiesiger Zahnarzt, ein Kaufmann und wahrscheinlich noch andere Personen beteiligt sind. Die ermittelten Personen wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Das Gymnasium in Stendal abgebrannt

* **Stendal**, 20. April. Mittwoch abend wurde die Stendaler Feuerwehr durch Großfeueralarm zum städtischen humanistischen Gymnasium gerufen, das in hellen Flammen stand. Am Nachmittag hatten Klempner auf dem Dache des Schulgebäudes Lötarbeiten vorgenommen und dabei unachtsamerweise auf dem Dachboden glühende Kohlenstücke in den Fugen der Diele liegen lassen. Erst einige Stunden später bemerkte man das Feuer. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, konnte aber nichts mehr ausrichten. Namentlich der Mittelbau mit der schönen Aula und der darin befindlichen Orgel fielen den Flammen zum Opfer. Viele Bücher und Akten sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen und ist durch Versicherung bei weitem nicht gedeckt. Das Gebäude ist vor etwa 15 Jahren errichtet worden.

Hinrichtung dreier Raubmörder

Die vom Bochumer Schwurgericht wegen der Erckenschwicker Bluttat zum Tode verurteilten Raubmörder Müller, Heising und Kley wurden am Mittwoch hingerichtet. Der ebenfalls zum Tode verurteilte, an dem Erckenschwicker Lohngeldraub beteiligte Chauffeur Henseler wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Starker Schneefall im Riesengebirge

* **Hirschberg**, 21. April. (Tel.) Seit Mitternacht gehen im ganzen Riesengebirge bis hinunter ins Tal starke Schneefälle nieder. Auf der Kammhöhe sank die Temperatur bis 6 Grad unter Null.

Eine Schlagwetterexplosion in Spanien

Aus Oviedo wird gemeldet: Eine Schlagwetter-Explosion ereignete sich in einer Grube in San Benigno. Es gab vier Tote und mehrere Verwundete. Die Rettungsarbeiten werden durch ausströmende Gase erschwert.

Beraubung der Iberischen Kapelle in Moskau

Die berühmte Moskauer Kapelle, in der das vom russischen Volk allgemein verehrte wundertätige Heiligenbild der „Iberischen Mutter Gottes“ aufbewahrt wird, ist nachts durch einen Einbruch ihrer zahlreichen Kostbarkeiten beraubt worden. Das Mutter-Gottes-Bild selbst ist nicht entwendet worden, jedoch haben die Einbrecher die in das goldene Gewand eingelassenen Juwelen herausgebrochen.

Flugzeuge als Jagdkoppel

Die Wölfe haben dies Jahr in Kansas, einem der Präriestaaten der Union, so gewaltigen Schaden angerichtet, daß man sich entschloß, eine Jagd in großem Stil auf die gefährlichen Raubtiere zu veranstalten. Um die Aussichten des Erfolges zu verbessern, wandte sich die Jagdgesellschaft an den 120 Kilometer von Kansas City gelegenen Flugplatz von Beaver City mit der Bitte, zwei Flugzeuge für den Jagdzug zur Verfügung zu stellen. Das geschah auch. Die Jäger blieben während der ganzen Zeit in Fühlung mit den Flugzeugbeobachtern, die ihnen, sobald sie die Fährte eines Wolfes aufgespürt hatten, durch Signale die Richtung angaben. Die Mitarbeit dieser „Luftjäger“, die hier als Vorstehhunde wirkten, war so erfolgreich, daß man auch ferner bei den Jagdzügen gegen Raubzeug jeder Art sich der Hilfe von Flugzeugen versichern will.

Die Kommissionsberatungen in Genua

Die Finanzkommission der Genueser Konferenz trat am 20. April zu einer Vollsitzung zusammen, um zu den gestern von den Unterkommissionen für die Währung und die Wechselkurse angenommenen Beschlüssen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende empfahl die Annahme der Beschlüsse der Unterkommissionen. In der anschließenden Debatte wurde die grundsätzliche Zustimmung zu den Beschlüssen der Unterkommissionen ausgesprochen und namentlich seitens der französischen Delegierten der Wunsch ausgedrückt, daß das beabsichtigte Zusammentreffen der Zentralnotenbanken Erfolge zeitigen möge. Von den italienischen Delegierten wurde die Frage der Doppelbesteuerung zur Sprache gebracht. Es wurde beschlossen, die Frage der Doppelbesteuerung in Verbindung mit der Frage der internationalen Hilfeleistung gegen die Kapitalflucht dem Völkerbund zur Prüfung zu übergeben. Der Vorsitzende machte Mitteilung von bei ihm eingegangenen Schreiben der Transportkommission und der Sachverständigen der Finanzkommission. Der Zweck der Besprechung soll sein die Erörterung der sich aus dem internationalen Verkehrswesen ergebenden Wechselkursfragen. Endlich teilte der Vorsitzende mit, daß zur Prüfung der Lage Oesterreichs eine Kommission zusammentritt.

In der Sitzung des ersten Unterausschusses der Wirtschaftskommission am 20. April betonte Krassin, daß Rußland aus grundsätzlichen wie aus praktischen Erwägungen vorläufig an der Aufrechterhaltung der Einfuhrverbote festhalten müsse. Erst wenn der Wiederaufbau innerhalb der einzelnen Staaten das ökonomische Gleichgewicht zwischen den Staaten und die Stabilisierung der Währung bewirkt habe, könne man in Europa von Handelsfreiheit reden. Es handle sich hier nicht um unfreundliche und zollkriegerische Maßnahmen, sondern um Schutzmethoden, um der Gefahr auszuweichen, in eine Kolonie verwandelt zu werden. Krassin forderte schließlich noch die systematische Verteilung der Rohstoffe unter die einzelnen Länder. Der italienische Handelsminister Rossi legte in einem längeren Memorandum dar, daß sich durch das Abkommen von Porto Rose Länder mit tiefem und hohem Valutastand zu einer gemeinsamen Vereinbarung zusammengefunden haben. Er befürwortete, die Vereinbarungen von Porto Rose auf alle Staaten auszudehnen und überreichte darauf einen Entwurf eines internationalen Abkommens, in dem sich die vertragsschließenden Staaten verpflichten, den Handel nicht durch Verbote zu erschweren.

König Viktor Emanuel in Genua

☐ **Genua**, 22. April. (Priv.-Tel.) König Viktor Emanuel trifft heute morgen an Bord des Kreuzers „Zavour“ in Begleitung des Kriegsministers hier ein. Um 9½ Uhr wird er im Palazzo St. Georgio ankommen, wo er die Delegierten auf der Konferenz, die italienischen Minister und lokalen Behörden von Genua empfangen wird. Mittags wird der König nach einem Spaziergang in der Stadt das Kriegsschiff „Dante Alligieri“ besteigen, wo er den Delegierten ein Frühstück geben wird. Im Laufe des Nachmittags wird der König einem Empfang im Palast St. Georgio beiwohnen und abends nach Sizilien abreisen.

Formelle Anerkennung der Schulden Zarenrußlands

○ **Genua, 22. April. (Priv.-Tel.) Rakowski und andere russische Persönlichkeiten erklärten noch gestern abend nach Ueberreichung der russischen Note, daß Rußland die Schulden der alten Regierung nicht übernehmen könne. Auf den Einwurf, daß in der russischen Note die Bezahlung der Schulden unter gewissen Bedingungen schon versprochen worden sei, erklärte Rakowski, daß dieses Versprechen auf Bezahlung der Schulden von der russischen Delegation und von der Sowjetregierung nur als Förmlichkeit betrachtet werde, da es sicher sei, daß Rußland bei Ueberreichung seiner Gegenforderungen nichts zu bezahlen brauche, da seine Gegenforderungen höher seien als die Forderungen der Alliierten.**

Englands und Frankreichs Ansicht über Genua

≡ **Paris**, 22. April. (Priv.-Tel.) Während Lloyd George beim Empfang der Journalisten behauptet hatte, daß der Zwischenfall mit Deutschland erledigt sei und eine Reuter-Note von gestern erklärt, daß nach den erfolgten Aufklärungen wegen des deutsch-russischen Vertrages größter Optimismus in Genua herrscht, wird Frankreich die Diskussion wegen des deutsch-russischen Vertrages keinesfalls als abgeschlossen betrachten und hat bereits einen starken Protest gegen die Zeitdauer der Gültigkeit des Vertrages eingeleitet. — Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Genua bezeichnet die Situation neuerdings als kritisch, nicht nur wegen des Fortbestehens des deutsch-russischen Vertrages, sondern auch wegen der Art und Weise, in der England die Schulden Frankreichs mit Rußland lösen möchte. Barthou habe an Millerand ein Telegramm gesandt, worin er die Situation als heikel bezeichnet und worin er fordert, daß Poincaré sofort nach Genua komme, um die Lage für Frankreich zu retten.

Eine Londoner „Reuter“-Meldung aus Genua besagt: Die dortigen britischen Kreise seien angesichts der Erklärungen und Versicherungen, die bezüglich des deutsch-russischen Vertrages und der Antwort Rußlands auf den Bericht der Sachverständigen gegeben wurden, der Ansicht, daß aller Grund zu dem Glauben besteht, der Erfolg der Genueser Konferenz sei jetzt gesichert. Die russischen Fragen werden nunmehr von den Sachverständigen behandelt und die de jure-Anerkennung könne nur noch als eine Frage der Zeit angesehen werden. Der „Times“ wird aus Genua gedrahtet: In britischen offiziellen Kreisen werde die deutsche Antwort als ganz befriedigend bezeichnet. Ferner wird gemeldet, die brittische Haltung gegenüber den Russen habe bei manchen Delegationen lebhafte Unruhe erzeugt. Man befürchtet, daß, wenn Lloyd George nicht energischer gegenüber den bolschewistischen Forderungen auftrete, die Franzosen und noch andere Delegationen gezwungen sein könnten, sich von der Konferenz zurückzuziehen.

Die Haltung Japans zur russischen Frage

* **Tokio**, 22. April. (Tel.) Nach einer Zeitungsmeldung trat der diplomatische Rat kürzlich zusammen, um über die von den japanischen Delegierten in Genua einzunehmende Haltung in der russischen Frage zu beraten. Es wurde beschlossen, daß Japan, was die Anerkennung der Sowjetregierung anlange, seine Politik derjenigen der anderen Mächte anpassen werde.

Weitere Russenverhaftung in Genua

≡ **Paris**, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Humanité“ meldet aus Genua: Der bekannte russische Gegenrevolutionär Savinkow wurde verhaftet. Er hatte versucht, sich mit der Sowjetabordnung in Verbindung zu setzen, man vermutet aber, er habe ein Attentat verüben wollen. 15 andere Gegenrevolutionäre wurden ebenfalls verhaftet.

Loebe über Genua

* **München**, 22. April. (Tel.) Reichstagspräsident Loebe sprach gestern über das Thema „Genua und die Lage der Arbeiterschaft“. Seine Ausführungen [illegible] nach dem Bericht der „Münchener Neuesten Nachrichten“ da[illegible] Der deutsch-russische Vertrag habe die Grundsätze zur Anwe[illegible] gebracht, die allein imstande seien, dem Elend ein Ende zu b[illegible]n. Deutschland habe als wichtigstes Ziel den Wiederaufb[illegible] Rußlands und die Niederreißung der Stacheldrähte und [illegible] Verkehrs- und Währungshindernisse ins Auge zu fassen. Von Amerika müsse der Anstoß kommen durch Annullierung der englischen Schulden an Amerika unter der Bedingung, daß England die Schulden Frank[illegible] und Belgiens annulliere, die mit entsprechendem Willen wie[illegible] von Reparationen gegenüber Deutschland absehen m[illegible] Es sei das Verdienst Rathenaus, durch das Lieferun[illegible] kommen die durch das Londoner Ultimatum aufgestellten [illegible] zahlungen auf die Hälfte herabgesetzt zu haben.

Die Mörder Mirbachs verhaftet

As. **Berlin**, 22. April. (Priv.-Tel.) Die „Golos Rossii“ [illegible] die Meldung, daß die drei Mörder des ehemaligen deutsche[illegible] sandten Grafen Mirbach verhaftet und zur Aburtei[illegible] dem Revolutionstribunal übergeben worden sind. Der [illegible] der Volkskommissare hat auf Antrag des Volkskomm[illegible] der Justiz Kurski angeordnet, eine Untersuch[illegible] über die Ermordung des deutschen Gesandten Gr[illegible] Mirbach im Jahre 1918 wieder aufzunehmen. Die U[illegible] suchung hat ergeben, daß Mirbach einem Komplott der So[illegible] revolutionäre zum Opfer fiel, die auf diese Weise einen [illegible] zwischen Deutschland und der Räteregierung herbeiführen w[illegible] Der Volkskommissar der Justiz Kurski hat nunmehr die S[illegible] anwaltschaft mit der Anklageeröffnung gegen die festgestellten M[illegible] Mirbachs beauftragt. Das Verfahren gegen die vier Personen [illegible] öffentlich sein. Den Angeklagten werden Berufsverteidiger [illegible] Seite gestellt. Der Prozeß verspricht manche sensationelle U[illegible] raschung.

Kapp will den Märzputsch allein vertreten

As. **Berlin**, 22. April. (Priv.-Tel.) Die von den „Lei[illegible] Neuesten Nachrichten“ gebrachte Mitteilung, daß Kapp bei [illegible] Eintreffen in Saßnitz gefragt haben soll, ob auch General von [illegible] witz schon in Deutschland eingetroffen sei, ist völlig aus der [illegible] gegriffen. Kapp rechnet nicht nur nicht mit der Selbststellung [illegible] übrigen im Ausland befindlichen Teilnehmer des Märzunterneh[illegible] sondern er hat diese noch kürzlich erneut wissen lassen, sich nic[illegible] stellen und ihm die Vertretung der Sache vor dem Reichsg[illegible] allein zu überlassen. Kapp hat zu der Annahme alle Veranla[illegible] daß seiner Bitte, sich nicht zu stellen, sowohl von Lüttwitz, als[illegible] von den übrigen Beteiligten entsprochen werden wird.

Weitere Verhaftungen zu den Türkenmorden

* **Berlin**, 20. April. Gestern wurden in Leipzig zwei armeni[illegible] Studenten verhaftet, die in dem dringenden Verdacht [illegible] an dem Attentat auf die beiden jungtürkischen Politiker beteiligt [illegible] wesen zu sein. Die beiden Armenier, die in Leipzig bei einem S[illegible] lehrer Unterricht nahmen, hatten um kurzen Urlaub gebeten, u[illegible] geblich zu ihren Familien zu reisen. Der Sprachlehrer, der [illegible] Zeitungsmeldungen von der Mordtat erfahren hatte, schöpfte Ve[illegible] und informierte die Kriminalpolizei. Die beiden armen[illegible] Studenten wurden nach ihrer Verhaftung in Leipzig sofort [illegible] graphiert und ihre Bilder nach Berlin gesandt. Hier stellte die [illegible] Talaat Paschas und auch die Witwe des ermordeten Bahir Edi[illegible] fest, daß einer der Verhafteten derjenige Mann war, der die [illegible] Talaat Paschas vor der Mordtat zurückriß und dann mehrere [illegible] abgab. Auch die Hausverwalterin des Hauses Uhlandstraße 47, [illegible] dem der Anschlag verübt wurde, stellte das Gleiche fest. Die [illegible] Verhafteten werden morgen nach Berlin übergeführt und den [illegible] hörigen der Ermordeten gegenübergestellt werden. Auch die in [illegible] wohnenden Familien der beiden Studenten wurden verhaftet.

*

Einer der in Leipzig verhafteten beiden armenischen Stud[illegible] ist, den Blättern zufolge, bereits wieder auf freien Fuß gesetzt [illegible] er mit der Ermordung der beiden jungtürkischen Politiker nic[illegible] tun hat. Der andere Verhaftete soll heute oder morgen noch [illegible] der Witwe Talaat Paschas gegenübergestellt werden. Im Zusam[illegible] hang mit dem Mord wurden in der Uhlandstraße gestern er[illegible] acht Armenier verhaftet, die sich bei der Freisprechung des [illegible] niers Teilirian, des Mörders von Talaat Pascha, auffällig benom[illegible] hatten. Sie hatten nach der Schwurgerichtsverhandlung den F[illegible] sprochenen mit Blumen beworfen und bei sich bewirtet.

Zu dem politischen Doppelmorde teilen die „Berliner [illegible] keiten“ mit, daß die verdächtigen Studenten Belerian und [illegible] Freitag der Witwe Talaat Paschas und anderen Augen[illegible] gegenübergestellt wurden. Die Frau Talaat Paschas e[illegible] in Belerian den jungen Mann, der sie, bevor die Schüsse [illegible] zurückriß. Unanof wurde von niemand gesehen. Der Alibi[illegible] der beiden wird jetzt genau nachgeprüft.

Totschlagsanklage gegen Kähne

Der preußische Justizminister teilt auf eine An[illegible] dem Landtag mit: „Gegen den Hauptmann a. D. von Kähne [illegible] Petzow hat der Oberstaatsanwalt in Potsdam die öffentliche K[illegible] wegen versuchten Totschlags durch Antrag auf Eröf[illegible] der gerichtlichen Voruntersuchung erhoben. Die Voruntersuchun[illegible] noch nicht zum Abschluß gelangt. Den Erlaß eines Haftbef[illegible] hat der Untersuchungsrichter abgelehnt, weil er nach den [illegible] herigen Ergebnis der Voruntersuchung, insbesondere nach do[illegible] einem Ortstermin aufgenommenen Zeugenaussagen des Förster[illegible] den Angeschuldigten, und des Sohnes Rietert, der seinen Vat[illegible] gleitet hatte, dringenden Tatverdacht des dem Angeschuldigten [illegible] Last gelegten Verbrechens nicht für begründet erachtete. [illegible] Waffenschein hat weder der Vater noch der Sohn von [illegible] besessen.

Die Regelung der deutschen Kartoffelversorgung

* **Berlin**, 21. April. Im Reichsministerium für Ernährung [illegible] Landwirtschaft fand unter dem Vorsitz des Reichsministers Fel[illegible] Besprechung mit den Regierungen der Länder über die Regel[illegible] der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1922 stat[illegible] Versammlung stimmte darin überein, daß rechtzeitig Vorsor[illegible] troffen werden müsse, um den in diesem Wirtschaftsjahr [illegible] getretenen Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung im [illegible] Wirtschaftsjahr zu begegnen. Nach längerer Aussprache wur[illegible] Aussicht genommen, den Abschluß von Lieferungs[illegible] trägen mit großen Verbrauchergruppen zu fördern und au[illegible] mehrte Wagengestellung zwecks schleuniger Abbeförderung der [illegible] toffeln im Herbst hinzuwirken. Auch sollen die Vorschriften [illegible] die Konzessionierung des Kartoffelhandels einer Nachprüfung [illegible] zogen werden, um das in diesem Jahr beobachtete Treiben [illegible] Aufkäufer zu bekämpfen. Abschließend erklärte der Reichsm[illegible] für Ernährung und Landwirtschaft, daß hiernach von der Vor[illegible] eines Gesetzentwurfes über die Ausschreibung der Umlage [illegible] abzusehen sei.

Die Minoritätenfrage in Litauen

Aus Kowno wird der „Rig. Rundsch.“ gemeldet: Das [illegible] Kabinett lehnte das Rücktrittsgesuch des jüdischen Mi[illegible] Sjoloweitschik ab. Man hofft, bei der dritten Lesung [illegible] Fragen der jüdischen Autonomie eine Einigung zu er[illegible]

Eine polnische Ostmarkenzulage

* **Warschau**, 21. April. Anläßlich der offiziellen Eingli[illegible] des Wilnaer Gebietes ruft „Gazeta Warszawska“ die pol[illegible] Lehrer auf, zahlreich in die Ostmarken zu strömen und hebt [illegible] daß die polnische Regierung allen Staatsbeamten, die ins [illegible] gebiet und die Ostmarken übersiedeln, eine 30prozentige [illegible] markenzulage zu ihrem normalen Gehalt gewähren werde[illegible]

Kurze Nachrichten

Der amerikanische Botschafter für Berlin, Hou[illegible] ist hier eingetroffen.

Der deutsche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto [illegible] ist am Dienstag abend im Essener städtischen Krankenh[illegible] Lungenentzündung gestorben

Lokales

Memel, den 23. April 1922.

* [Personalnachricht.] Der Oberkommissar hat den Postdirektor Sabinski mit Rückwirkung vom 19. Dezember 1921 zum Landespostdirektor ernannt.

* [Vom Wetter.] Die Entwicklung der Wetterlage während der vergangenen acht bis zehn Tage zeigte die größten Gegensätze und bildete eines der bemerkenswertesten meteorologischen Phänomen der letzten Jahre. Auf winterlich kaltes Wetter mit Schneefällen und Nachtfrösten folgte unmittelbar vor dem Osterfest eine blitzartige Erwärmung, die vorübergehend geradezu sommerliche Wärme zu einem außerordentlich frühen Zeitpunkt brachte, und schon an den Feiertagen selbst erfolgte ein so krasser Rückschlag, daß die vergangene Woche abermals ein fast winterliches Witterungsbild darbot. Brachte der Karfreitag in Deutschland Julitemperaturen, so herrschte seit Dienstag im Süden und Westen sowie in einem Teil des Küstengebiets schon wieder Winter mit Wärmeverhältnissen, wie sie normalerweise etwa der Februar bringt. Jetzt herrscht in ganz Mitteleuropa neuerdings sehr rauhes Rückseitenwetter mit zahlreichen Nachtfrösten; auch Schneefälle sind schon seit Dienstag an vielen Orten wieder vorgekommen. In Karlsruhe fiel, ebenso wie in Zürich, Dienstag morgen Schnee bei nur 1 Grad Wärme. In Magdeburg und Dresden stand Donnerstag früh das Quecksilber ebenso wie Freitag früh in Berlin auf dem Nullpunkt, und die Fröste erreichten nachts an einer Reihe von Orten 2 Grad Kälte. Das nordwestliche Maximum hat sich neuerdings zwar wieder etwas weiter nach Süden verlagert und bedeckt mit seinem Kern Skandinavien und das Nordmeer. Anzeichen für ein weiteres Vordringen nach Süden oder Osten liegen aber noch nicht vor, und das rauhe, vielfach trübe Rückseitenwetter scheint noch weiter anzuhalten.

* [Der Verband der Landwirtschaft] teilt uns mit, daß bei den Verhandlungen zwischen den Behörden und den landwirtschaftlichen Vertretern ein befriedigendes Ergebnis erzielt wurde.

hp. [Der gestrige Markt] hatte reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. In der Preisbildung trat eine festere Haltung ein; teilweise gingen die Preise sogar etwas zurück. Der Gemüsemarkt brachte neben dem alten Wintergemüse schon eine gute Auswahl in diesjährigem Frühgemüse. Das Angebot an Butter und Eiern war groß. Kartoffeln standen in einem Ueberangebot am Markt, dagegen war der Getreidemarkt nur schwach beschickt. Geflügel war ebenfalls wenig am Markt. Das Pfund Butter kostete 44—46 Mk., Eier 2,50—2,60 Mk. Für den Zentner Kartoffeln wurden 90 Mk. verlangt. Die Preise für Hühner schwankten zwischen 100—115 Mk. Auf dem Gemüsemarkt wurden für das Pfund Zwiebeln 12—16 Mk. verlangt, für Kohl 6—7 Mk. Der Kopfsalat sollte 2,50—4,00 Mk. kosten, Radieschen 3—4 Mk., Schnittlauch 6—10 Mk. Auf dem Getreidemarkt wurden für den Zentner Roggen 405 Mk. verlangt, für Gerste 400 Mk., für Hafer 450 Mk., für Weizen 530 Mk., für Lupinen 580 Mk. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund Karbonade mit Speck 34—35 Mk., Schmeer 38 Mk., Bauchstück 34 Mk., Schulter und Schinken 30—32 Mk., Rindfleisch 24—25 Mk., Klops 24—26 Mk., Hammelfleisch 28 Mk., Kalbfleisch 18—22 Mk. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Dorsche 7 Mk., Zieken 10—11 Mk., Lachse 20—30 Mk., Hechte 13—15 Mk., Barse 8—10 Mk., Plötze 7—8 Mk., Zärthe 7 Mk., Sprotten 10 Mk. Der Schweinemarkt hatte einen mittleren Auftrieb zu verzeichnen. Das Paar Ferkel sollte 900—1400 Mk. kosten. Die Preise für Läufer bewegten sich zwischen 1400—2000 Mk.

* [Die Dampferverbindung Memel—Cranzbeek—Königsberg.] Wie uns mitgeteilt wird, nehmen die beiden Dampfer „Cranz" und „Memel" im nächsten Monat ihre Fahrten Memel—Cranzbeek und zurück wieder auf. Leider mußte der Dampferverkehr in diesem Jahr eine einschneidende Veränderung und Einschränkung erfahren. Während diese Postdampferlinie seit Jahrzehnten täglich bestand, und in der Hauptreisezeit (Pfingsten und während der großen Ferien) sogar zweimal in beiden Richtungen befahren wurde, wird der Dampfer „Cranz" im Mai d. Js. nur an jedem zweiten Tag verkehren; an einem Tag erfolgt die Hin-, am nächsten Tag die Rückfahrt. Die Tour beginnt in Memel am 1. Mai. In der Richtung von Memel nach Königsberg kann man an allen Tagen mit ungeraden Zahlen (also am 1., 3., 5. bis einschl. 31. Mai) fahren. Von Königsberg aus dagegen nur am 2., 4., 6. usw. bis 30. Mai (gerade Zahlen). Auch die Abfahrtszeiten in Memel und Königsberg (Cranzer Bahnhof) haben gänzlich umgestaltet werden müssen, weil der Dampfer jetzt längere Liegezeit in Cranzbeek zur Erledigung der Zollkontrolle braucht. Von Königsberg fährt der Dampferzug vom 1. Mai sommerüber um 10^{30} Uhr vormittags ab. Die von Berlin morgens 8^{43} Uhr in Königsberg eintreffenden Reisenden können also fortan bequem den Dampferanschlußzug erreichen, um die erfrischende Wasserfahrt über Haff zu machen. Die Ankunft des Dampfers in Memel erfolgt 6^{10} Uhr abends. Von Memel kann die jahrzehntelang eingehaltene Abfahrtszeit um 6^{00} Uhr bezw. $5^{3}/_{4}$ Uhr morgens wegen des jetzt notwendigen Zollaufenthalts in Cranzbeek nicht mehr beibehalten werden. Der Dampfer müßte sonst bereits um 5 Uhr Memel verlassen, um den Mittagszug der Cranzer Bahn noch zu erreichen, was für einen Bäderdampfer zu früh wäre. Da der bis zum 31. Mai in Kraft befindliche Winterfahrplan der Königsberg-Cranzer Eisenbahn aber andere Züge nicht mehr aufweist und wegen Kohlenmangels auch ein besonderer Dampferzug nicht mehr eingelegt werden kann, muß die Abfahrt des Dampfers von Memel im Mai auf 11^{00} Uhr verlegt werden. Ankunft in Königsberg (Cranzer Bahnhof) 7^{02} Uhr abends. Näheres enthält die heutige Anzeige. Für Reisende, die nach Berlin weiter fahren wollen, ist genügend Uebergangszeit vorhanden; der D-Zug nach Berlin fährt um 7^{41} Uhr ab. Es gehen in der Nacht außerdem noch weitere Züge von Königsberg nach Berlin. — Zu Pfingsten (vom 1.—6. Juni) ist ein täglich zweimaliger Vollverkehr vorgesehen. Ebenso soll in der Hauptreisezeit (Ferien usw.) unter gewissen Voraussetzungen eine Besserung im täglichen Verkehr der Dampferverbindung eintreten.

* [Vortrag über die wirtschaftliche Verwendung von Brennmaterial.] Der Revisionsverein für das Memelgebiet veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Dienstag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saale der Altstädtischen Knabenschule einen Vortrag über die wirtschaftliche Verwendung des Brennmaterials, sowie die wirtschaftliche Erzeugung und Verwendung des Dampfes. Besonders eingehend soll in diesem Vortrage die Verwendung der im Memellande vorkommenden Brennmaterialien, wie Holzabfall und Torf, behandelt werden. Der Revisionsverein hat zu diesem Zwecke einen auf diesem Gebiete besonders erfahrenen Spezialingenieur, den Diplom-Ingenieur Dr. Pfotenhauer aus Königsberg i. Pr. gewonnen, der das Thema in allgemein verständlicher Form zu Gehör bringen wird. Um allen auf diesem Gebiet interessierten Personen den Besuch des Vortrags zu erleichtern, soll ein Eintrittsgeld nicht erhoben werden.

* [Peer Gynt-Musik.] Da bei der großen Orchesterbesetzung zur Peer Gynt-Musik von Edward Grieg auch der Harfenpart ein recht umfangreicher ist, wurde, wie uns mitgeteilt wird, zur Wiedergabe desselben bei den gegenwärtigen hiesigen Peer Gynt-Aufführungen unser geschätzter einheimischer Pianist Erich Seidler verpflichtet, der nunmehr bei allen vier Aufführungen im Orchester mitwirken wird.

* [Städtisches Schauspielhaus.] Wie uns aus dem Theaterbüro mitgeteilt wird, finden am Sonntag, den 23. April, Dienstag, den 25. April (30. und letzte Vorstellung im Dienstag-Abonnement), Freitag, den 28. April (30. und letzte Vorstellung im Freitag-Abonnement) und Sonntag, den 30. April, abends $6^{1}/_{2}$ Uhr, Aufführungen von Ibsens dramatischer Dichtung „Peer Gynt" mit der Musik von Grieg statt. Am Mittwoch, den 26. April und Donnerstag, den 27. April, abends $7^{1}/_{2}$ Uhr, gelangt zur letztmaligen Aufführung „Die Büchse der Pandora" von Frank Wedekind.

* [Me-Bü-Ba.] Die Vorbereitungen zum „Frühlingsfest" der Memeler Bühnenkünstler gehen, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr ihrem Ende zu. Das Ehrenkomitee — die Herren Landespräsident Dr. Steputat, Oberbürgermeister Dr. Grabow, Landrat Dr. Honig, Präsident der Handelskammer Kraus, Landesdirektor Matzies und Bürgermeister Schulz — wird mit seinem Schützling, dem Me-Bü-Ba, zufrieden sein können. Die Damen des Städt. Schauspielhauses arbeiten seit vier Wochen „Blüten", um die Räume des Schützenhauses zu diesem Frühlingsfest auch im Frühlingsschmuck, den wir dieses Jahr in der Natur so sehr vermissen, erscheinen zu lassen. Die Herren sind sehr stark mit den äußeren Angelegenheiten beschäftigt. Herr Hildebrant hat einen passenden, effektvollen Prolog verfaßt, den er selbst vortragen wird. Herr Sandhage wird mit einer flotten Possen-Revue „Wovon die jungen Mädchen träumen" viel Beifall finden. Für eine große klangvoll zusammengestellte Kapelle ist ebenfalls gesorgt; sie wird unter der Leitung des Kapellmeisters Frommholz spielen. Das Fest selbst wird manche Ueberraschung bieten, von denen hier nur das im kleinen Saal des ersten Stocks hübsch und elegant eingerichtete Kabarett „Zum verliebten Maikater" erwähnt werden soll. Alles Nähere enthält die Festzeitung, die eigens zu diesem „Frühlingsfest" herausgegeben wird und an der Kasse des Schützenhauses wie bei dem Boy — dem Hans in allen Gassen — zu erhalten ist. Aber auch das hiesige Publikum zeigt reges Interesse für den Me-Bü-Ba. Von vielen Geschäftsleuten und Kunstfreunden ist bereits eine große Anzahl Tombola-Stiftungen eingelaufen, so unter anderem ein Opernglas mit Stiel aus Perlmutter und ein Freifahrtschein 1. Klasse nach Königsberg mit dem Dampfer „Cranz" oder „Memel". Sämtliche Stiftungen werden am Dienstag, den 25. April im Schaufenster des Schuhwarengeschäfts Löffer, Börsenstraße, ausgestellt werden. Das Festkomitee bittet, eventuelle weitere Stiftungen zur Tombola bei dieser Firma abgeben zu wollen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse und im Zigarrengeschäft Krüger u. Oberbeck erhältlich.

* [Die Sport-Abteilung des Männer-Turn-Vereins] bittet uns, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am kommenden Dienstag erstmalig planmäßig geübt wird. Die Uebungszeiten sind aus dem Inserat in heutiger Zeitung ersichtlich. Die Vereinsleitung erwartet die Beteiligung aller, auch der nicht in Mannschaften eingereihten Sportler.

* [Turnerinnen-Abteilung des M. T. V.] Nach Beendigung der Schulferien finden die Uebungsstunden, wie wir mitzuteilen gebeten werden, nunmehr wieder regelmäßig jeden Mittwoch abend von $7^{1}/_{2}$ Uhr ab in der Turnhalle des Lyzeums, Parkstraße, statt. Anmeldungen neuer Mitglieder werden an den Turnabenden und in der Geschäftsstelle des Männer-Turnvereins, Uhrmacher-Obermeister W. Komm, Alexanderstraße, entgegengenommen.

* [Vermißt.] Am 15. April, etwa gegen 7 Uhr morgens, verschwand der 8 Jahre alte Junge Willy Kedeinis aus der Wohnung seiner Pflegeeltern, Bommelsvitte 43, und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. K. nahm bei seinem Weggehen seinen Pflegeeltern eine Brieftasche mit 100 Mark Inhalt und treibt sich nun vermutlich aus Furcht vor Strafe auf dem Land bei Besitzern herum. Der Junge ist etwa 1 Meter groß, blond und von schwächlicher Statur. Er spricht deutsch und litauisch und war bekleidet mit einer braun-grünen Mütze ohne Schirm, grünem Rock, selbstgewebter Hose und Weste und schwarzen hohen Schnürschuhen. Es wird gewarnt, den Vermißten aufzunehmen oder ihm Unterkunft zu gewähren. Sämtliche Personen, die über den Aufenthalt des Knaben oder sonst welche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, oder bei anderen Polizeistationen zu melden.

Kirchenzettel zum 23. April

Johannis-Kirche. Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Pfarrer Körner. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Sup. Gregor.
Englische Kirche. Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Pfarramtskandidat Michalik. Mittwoch, den 26. April, abends 5 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. April 1922

Aufgeboten: Stationswächter Michel Tepperis von Bommelsvitte mit Fischerwitwe Edwike Pritzins, geb. Wilks, von Mellneraggen, Kreis Memel.

Eheschließungen: Grenzpolizei-Oberwachtmeister Karl Heinrich Adolf Reuter von Königsberg i. Pr. mit Stenotypistin Charlotte Elise Corallis von hier; Arbeiter Gustav Ewald Scheffler von hier mit Köchin Anne Sedelies von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Theodor Martin Pistorius von hier; dem Arbeiter Johann Weinberg von Bommelsvitte; dem Arbeiter Johann Preukschat; dem Kaufmann Albert Heinrich Hermann Doering von Schmelz. — Eine Tochter: dem Seefahrer Robert Szwirblat von Bommelsvitte; dem Arbeiter Heinrich Eduard Schaak von Schmelz.

Gestorben: Schneidermeister Friedrich Kromat, 64 Jahre alt; Rentenempfänger Johann Schober, 89 Jahre alt, von hier; Eigenkätner Michel Kallwies, 39 Jahre alt, von Schmelz; Fischer Hans Gulbies, 53 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Billiger Einkauf Billiger Verkauf
von Stoffen für Herren und Damen
Stoffe
in Stücken zu Anzügen u. Kostümen reichend, reine Wolle, verkauft schon von 400 Mk. ab das Stück, solange Vorrat reicht, in allen gefälligen Mustern
E. Kloweit,
Manufakturwaren,
Holzstraße 23, Laden.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 22. April. (Tel.)

Nachdem zunächst am Vormittag die Devisenpreise niedriger genannt worden waren, erfolgte weiterhin erneut mäßige Abschwächung, so daß die amtlichen Notizen, nach deren Feststellung übrigens die Devisen weiter angeboten blieben, ungefähr die niedrigsten Kurse des Tages darstellen. Die Effektenumsätze waren im Verkehr von Büro zu Büro bei wenig veränderten Kursen vollkommen belanglos. Zu höheren Notierungen wurden nur Oberschlesische Montanpapiere, besonders Laurahütte, Kattowitzer und Karo genannt, weil die Wiederaufnahme und der endgültige Abschluß der bekannten Verhandlungen nach Pressemeldungen unmittelbar bevorstehen soll.

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin		22. April Geld	22. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	10187,25	10112,75	10387,—	10413,—
Brüssel Antwerpen	100 Fr.	2297,10	2302,90	2342,05	2347,95
Christiania	100 Kr.	5123,55	5136,45	5223,45	5236,55
Kopenhagen	100 Kr.	5717,80	5732,20	5827,70	5842,30
Stockholm	100 Kr.	6926,30	6943,70	7116,15	7133,95
Helsingfors	100 fin. M.	496,85	498,15	503,35	504,65
Italien	100 Lira	1443,15	1446,85	1473,15	1476,85
London	1 Pfd. Sterl.	1178,50	1181,50	1208,45	1211,55
Newyork	1 Doll.	266,53½	267,21½	273,27½	273,97½
Paris	100 Fr.	2491,85	2498,15	2544,30	2550,70
Schweiz	100 Fr.	5215,95	5229,05	5300,85	5314,15
Spanien	100 Pes.	4149,80	4160,20	4209,70	4220,30
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	3,48	3,52	3,55½	3,59½
Prag	100 Kr.	520,30	521,70	543,30	544,70
Budapest	100 Kr.	34,85	34,95	34,95	35,05
Sofia		191,75	192,25	192,75	193,25
Buenos-Aires		94,75	95,—	97,—	97,25
Polennoten	100 Mk.	7,—	—	7,20	—
Kriesnoten		10½	—	10	—
Ausz. Warschau		7,—	—	7,20	—
Japan		—	—	129,30	129,70
Rio de Janeiro		36,57½	36,67½	37,20	37,30

(Ohne Gewähr)

Markkurse im Ausland: Zürich: 1.88, Paris: 3,97. (Priv.-Tel.)

* **1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 24. bis 30. d. Mts. unverändert wie in der Vorwoche zum Preis von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwerts statt.

As. **Vom Berliner Schlachtviehmarkt.** Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Der unerwartete Preisrückgang für Schlachtvieh in der vergangenen Woche hat bewirkt, daß der Auftrieb auf dem Zentralviehhof heute verhältnismäßig niedrig war. Es waren aufgetrieben: 2185 Rinder, 1456 Kälber, 3485 Schafe und 5279 Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 12—26 Mark, Kälber 16—34 Mk., Schafe 11,50—25,00 Mk. und Schweine 27—34 Mk. Klasse A bei Schweinen wurde nicht notiert. Der Verlauf des Rindermarkts war ausgesprochen fest. Sehr flott entwickelte sich der Kälbermarkt. Der Schweinemarkt verlief fest, da Ostpreußen fast ganz fehlte und ausländische Zufuhren noch nicht eingetroffen sind.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 22. April. (Tel.) Im Zusammenhang mit den erneuten Rückgängen der Devisenpreise traten auch am Produktenmarkt bei fast vollständig fehlender Kauflust weitere Preisrückgänge ein. Da Mehl kaum verkäuflich ist, haben die Mühlen die Anschaffung von Rohmaterial vollkommen eingestellt und versuchen teilweise, einen Teil ihrer Bestände an Weizen und Roggen außerhalb Berlins zu veräußern. Für Gerste und Hafer sind die Preise bei vielfachen Angeboten weiter zum Teil erheblich gewichen, was auch von Waggonmais gilt. In Futterstoffen ist das Angebot ziemlich groß und die Preise gingen im verschärften Tempo zurück.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
135	22	Juno SD.	Ulps	Danzig	Stückgut	Ed. Krause
136		Dagny dän. SD.	Mellsen	Kalmar	leer	„
137		Helga dän. SD.	Richelson	Korsör	„	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
138	21	Othem schwed. SD.	Anderson	Antwerpen	Eichenholz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,36. — Wind: S. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 23. April:

Veränderlich, leichte Niederschläge bei geringer Wärmeänderung und schwacher Luftbewegung.

Temperaturen in Memel am 22. April.

Morgens 6 Uhr: + 1,2, 9 Uhr: + 3,0, mittags 12 Uhr: + 4,5, nachm. 3 Uhr: + 5,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 22. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trübes Wetter mit verbreiteten Schneefällen. Die Temperaturen lagen tagsüber erheblich tiefer als am Vortag, während nachts drei bis vier Grad Frost eintrat. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden und nur wenig geänderten Temperaturen teilweise wolkig oder ziemlich heiter, meist trübe, am Mittelrhein regnerisch, während an der mittleren Ostsee Schnee fiel. Das Hochdruckgebiet über Nordskandinavien ist ostwärts fortgeschritten und hat an Höhe weiter abgenommen und breitet sich über Osteuropa aus. Durch eine flache Tiefdruckfurche, die sich von der Nordsee über Westdeutschland bis zum Mittelmeer erstreckt, getrennt, dehnt sich über der Biskayasee ebenfalls ein Hochdruckgebiet aus. England, Frankreich, Süddeutschland, Polen und Oesterreich-Ungarn hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Niedschlag mm
Königsbg.	heiter	0	1	Hamburg	z. heiter	2	0
Insterburg	„	1	1	Berlin	bedeckt	1	0
Tilsit	„	1	1	Breslau	—	—	—
Marggrab.	klar	—2	2	München	wolkig	3	0,2
Ortelsburg	bedeckt	—1	2	Havaranda	Nebel	—3	0
Osterode	wolkig	—1	2	Wien	Regen	2	2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 22. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 766 Ostland, 767 Biskayasee, Tiefdruckgebiet 760 Westdeutschland. — Wind: Schwachwindig, Nordsee wolkig, Ostsee meist trübe. — Wetter: Morgen leichte Niederschläge, schwachwindig.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	760,3	N.	2	bedeckt	+ 5	See g. ruhig
Bülk						
Swinemünde	759,8	still	0	Schnee	+ 1	
Rügenwaldermünde	759,0	„	0	„		
Memel	759,0	„	0	„		
Skagen	759,8	O.	2	halb bed.	+ 3	
Kopenhagen	759,3	OSO.	3	bedeckt	+ 1	
Visby	763,1	OSO.	4	wolkig	+ 2	See g. ruhig
Stockholm	764,1	O.	2	-	+ 2	

Anzeigen

Städt. Schauspielhaus.

Sonntag, den 23. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise! 1. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer** vom Staatstheater Berlin. **„Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Montag, den 24. April 1922: **Geschlossen.**

Dienstag, den 25. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. 30. (letzte) Vorstellung** im Dienstag-Abonnement. Außerordentliches Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer v. Staatstheater Berlin. **„Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Mittwoch, den 26. April 1922, abends 7½ Uhr: Kammerspielabend. Der Lulu-Tragödie 2. Teil. **„Die Büchse der Pandora“**, Tragödie in 3 Aufzügen von Frank Wedekind. Jugdl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Donnerstag, d. 27. April 1922, abends 7½ Uhr: **Zum letzten Male** Kammerspielabend. Der Lulu-Tragödie 2. Teil. **„Die Büchse der Pandora“**, Tragödie in 3 Aufzügen von Frank Wedekind. Jugdl., unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.

Freitag, den 28. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Sonnabend, d. 29. April 1922: **Geschlossen.**

Sonntag, den 30. April 1922, abends 6½ Uhr: **Erhöhte Preise. Letzt. außerordentl. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“**, Dichtung in 5 Akten von Ibsen. **Musik von Grieg.**

Schluß der Spielzeit.

Heute 10 Uhr

Verpflichtung d. Trainingsleute

im Bootshause.

Erscheinen sämtlicher Trainingsleute unbedingt erford.

Frauenhilfe Memel Land.

Mittwoch 2½ Uhr Konditorei **Neumann.**

Sport-Abteilung des M. T. V.

Monats-Versammlung

Mittwoch, d. 26. 4. 22 7½ nachm. Preuß. Hof.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein E. V. 61

(Sport-Abteilung.)

Dienstag 5—7 Uhr Fußball
Mittwoch 5—7 „ Leichtathletik
Donnerstag 5—7 Uhr Fußball
Freitag 5—7 Uhr Leichtathletik
Sonntag, vorm. von 9 Uhr ab Fußball, Faustball, Leichtathletik.

Rege Beteiligung erwarten

Die Sport-Ausschüsse.

Verdingung.

Die Fundierungs-, Erd-, Maurer-, Zimmer- und Asphaltarbeiten zum Bau des Zwischengebäudes der Landespostdirektion sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können gegen postfreie Einsendung von 20 Mk. vom Landesbauamt (Kaserne Block II) bezogen werden.

Eröffnungstermin: Donnerstag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr.

Memel, den 20. April 1922.

Landesbauamt.

Die Verdingung der Tischler- u. Anschlägerarbeiten für das Zollamtsgebäude in Uebermemel findet gemäß Bekanntmachung im Amtsblatt am **Sonnabend, den 29. d. Mts.** statt.

Staatl. Bauamt **Pogegen.**

Staatl. gepr. Lehrerin erteilt Privat- u. Nachhilfeunterricht.

Off. u. 423 a. d. Exp. d. Bl.

Lehm

kann abgefahren werden **Bergau,** Schlachthof-Siedlung.

Die Geburt ihrer Tochter

Inge

zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt Kurschat

und Frau **Elsa,** geb. **Eisbrecher.**

Wischwill, Ostern 1922.

Heute mittag 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod nach langem, in Geduld getragenem Leiden meinen innig geliebten Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den Schneidermeister

Fritz Kromat

im 65. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau Johanne Kromat,

geb. **Hinz.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Alle Freunde und Bekannte sind hiermit herzlichst eingeladen.

Nachruf.

Durch plötzlichen Tod ist unser Verbandsmitglied

Fritz Karakausky

aus unserer Mitte geschieden.

Sein zur Kollegenschaft bewiesenes Interesse sichern dem für uns so früh Dahingeschiedenen ein dauerndes Gedenken.

Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel E. V.

Der Vorstand.

Kammer-Licht-Spiele.

Sonntag: **Montag:**

Pariserinnen

mit

Ressel Orla,

Die Peitsche des Kosaken

Die Tänzerin des kaiserlichen Balletts.

Nach einer Begebenheit aus der russischen Revolution 1905.

2, 5, 7½ **Nobody 2!** 4½, 7½

Kurhaus Försterei

Heute, Sonntag, den 23. April

Konzert und Tanz.

Süderspitze.

Täglich geöffnet.

Gebäck aus eigener Konditorei.

H. v. Zaborowski.

Gr. Tauerlauken.

Heute Sonntag, den 23. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab

Kaffee - Konzert

mit anschließendem Tanz.

Es ladet ein **L. Stehr.**

Kl. Tauerlauken.

Heute von 3 Uhr nachmittags

Kaffeekonzert mit anschließendem **Tanz.**

Es ladet ein **F. Danull.**

Die Heilsarmee Tischlerstr. 1.

Sonntag, d. 23., nachm. 3½ Uhr Waldversammlung (bei günstigem Wetter), **abends 7½ Uhr Aufführung „Der Frühling“ und die sieben Schöpfungstage als Deklamation.**

Freitag abends 7½ Uhr Versammlung in Schmelz im Gasthause Legarth.

Es ladet herzlichst ein Die Leitung.

Erstklassiges

Fußball-Wettspiel

Sonntag, den 23. 4. 22

Lituania Ib gegen M. T. V. I Memel

Eintritt 3 Mark Anstoß 2 Uhr nachm.

Der Spielausschuß.

Freiw. Auktion!!!

Mittwoch, den 26. d. Mts., vorm. 11 Uhr, Polangenstraße 7, Daheim-Hofviz, über:

zirka 150 Ztr. weißen Dünge-Kalk.

Johann Bechdoldt, Junkerstr. 9.

Apollo Urania

Heute ab 3 Uhr

Montag ab 4½ Uhr

Der Fluch des Schweigens

Ufa-Grossfilm.

—|||—

Die Beichte einer Gefallenen

Sittenbild von Hedwig Hard.

Montag ab 6 Uhr

Das Feuerrad im Zirkus Mexico

ital. Zirkus-Sensation.

—|||—

Das Zimmer mit den sieben Türen

II. Teil u. Schluss:

Lebensschicksale

mit Hedda Vernon.

Dienstag, den 25. April 1922, abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn **Dipl.-Ingenieurs Dr. Pfotenhauer** aus Königsberg Pr.,

im Saale der Altstädt. Knabenschule in Memel, über: Wirtschaftliche Verwendung des Brennmaterials. Erzeugung und Verwendung des Dampfes. Verwendung von Holzabfall und Torf.

Eintritt frei.

Revisionsverein für das Memelgebiet.

Armen-Unterstützungs-Verein

50. ordentliche Generalversammlung

Freitag, den 28. April 1922, nachmittags 5 Uhr im Alters- und Siechenheim.

Tagesordnung:

1. Entlastung der Jahresrechnung 1919/20 und Abnahme der Jahresrechnung 1920/21.
2. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920/21.
3. Feststellung des Etats 1921/22.
4. Jahresbericht.
5. Wahl des Vorstandes.

Die monatliche **Vorstandssitzung** findet vorher um 4 Uhr statt.

Der Vorsitzende
Kadgiehn.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.

Eine ordentliche

Ausschuß-Sitzung

findet am

Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 6 Uhr

im Saale von **„Fischers Weinstuben“,** Bäckerstraße, statt.

Die Ausschußmitglieder — die gewählten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter — werden hiermit zur Teilnahme an der Sitzung eingeladen.

Tagesordnung.

1. Rechnungsbericht pro 1921 und Abnahme der Jahresrechnung.
2. Erhöhung der Versicherungsgrenze und Ergänzung der Grundlohnstufen.
3. Verschiedenes.

Memel, den 21. April 1922.

Der Vorstand.
Bluhm, Vorsitzender.

Bauarbeiter-Verband des Memelgebiets.

Mittwoch, den 26. April findet nach Feierabend eine außerordentliche

Mitgliederversammlung

statt. **Der Vorstand.**

Dienstag abend 7 Uhr Vorstandssitzung.

Dampfereexpeditionen:

Königsberg—Danzig

ladet D. **„Express“**

Montag, den 24. und Dienstag, den 25. April.

Kowno

und Zwischenstationen

Schmalleningken—Jurburg

ladet ein Schleppzug vom **24.—29. April.**

Güteranmeldungen erbittet

Otto Grossmann,

G. m. b. H.,

Polangenstr. 39. Telephon 123, 145, 167.

Ein unter

No. 864

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

J. Gennies, Klempnermeister.

Günstiger Einkauf in Damenstrümpfen.

Ab **Montag** kommt ein großer Posten

prima Damenflorstrümpfe

in allen **modernen Farben** mit kleinen Webefehlern zu sehr **billigen Preisen** zum Verkauf.

Mengenabgabe vorbehalten.

Marcus Millner.

VIII. Künstler-Abonnements-Konzert.

Schützenhaus

Donnerstag, den 27. April 1922, abends 7½ Uhr:

Die Jahreszeiten

(Frühling — Sommer — Herbst — Winter)

Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester komponiert von **Joseph Haydn.**

Dirigent: Königl. Musikdirektor **Alex. Johow.**

Solisten: **Ida Dittes,** Sopran.
Franz Groiss, Tenor.
Paul Seebach, Bass.

Chor: Oratorienverein Memel (E. V.).

Orchester: Hiesige und Tilsiter Musiker, verstärkt durch geschätzte Instrumental-Dilettanten.

Eintrittskarten: 36,—. 24,—, 15,—, 10,—.

Zuschlagkarten für Abonnenten gegen Rückgabe der Abonnementskarte: Zum I. Platz und Loge 15,— Mk., zum II. Platz 10,— Mk. und III. Platz 5 Mk.

Vorverkauf: Robert Schmidts Buchhandlung.

Apothekendienst.

Sonntags- und Nachtdienst für die Woche:
Grüne Apotheke.

Glanzplätterin

empfiehlt sich **Ratschat,** Gr. Sandstr. 8.

---

1 schwarzes Damen-Kostüm, 2 seid. Blusen, Gr. 44, zu verkaufen. Besichtigung 10—12 Uhr Lotsenstr. 9—10. oben.

Montag, den 1. Mai beginnt ein **neuer**

Vormittags- und Abendkurs

für Stenographie und Maschinenschreiben

Anmeldungen bei Frl. **Kundt,** Roßgartenstr. unten rechts, in den Vormittagsstunden.

Telephonanschluß

wird abgetreten. Offerten unter **Nr. 411** an die dieses Blattes.

BRIEFMARKEN-HAUS KURT HENNING-MEMEL

Hierdurch zur gefl. Kenntnisnahme, das mit Heutigem eine

Briefmarke und Notge Handlun

sowie sämtliche Sammlerbedarfsart

Libauerstr. No

eröffnet habe.

Ich bitte meine Kundschaft höflichst Bedarf von heute a in meinem Geschäf decken zu wollen. findet An- und V jetzt nicht mehr sta

Mit vorzüglicher Hochachtung

Kurt Henning.

Privat: Grabenstrasse 11—13.
Geschäft: Libauerstrasse 20.

P. S. Mittags von ½12 bis 1 geschlossen.

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie

Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt

Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/

Drahtwort: **„ALI“**

Fernspruch No. 381 und 382

Wir liefern ab unserm Lager Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt:

Eggen, Ringelwalzen, Pflüge, Düngerstreuer, Drillmaschinen, Kleekarren, Schwadenrechen, Stiftendrescher, Schlagleistendrescher, Göpel, Grasmäher, Häckselmaschinen, Separatoren, Buttermaschinen

u. s. w. **u. s. w.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Senfried, für das übrige Robert Leuhner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (2 Bl

1. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 95 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonntag, den 23. April 1922

Rundschau im Reich

Das deutsch-russische Abkommen von Genua — Die russische Invasion Das Armenier-Attentat — Der neue Kapp-Prozeß

Berlin, 20. April. (Eigenbericht.)

In Deutschland hat der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages keineswegs das Erstaunen ausgelöst, wie es im Auslende und vor allem bei den Alliierten der Fall war. Es war ja bekannt und wiederholt berichtet worden, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen stattfanden, und man ist hier der Meinung, daß die „Osterüberraschung von Genua" für die Staatsmänner der Alliierten im Grunde gar keine Ueberraschung sein konnte, da ganz im Gegensatz zu den in der Presse verbreiteten Nachrichten wenigstens die britischen Staatsmänner über die deutsch-russischen Verhandlungen informiert worden sind. Was die öffentliche Meinung in Deutschland betrifft, so kann man sagen, daß das Reichskabinett in diesem Fall alles in allem eine sehr gute Presse hat. Im Grunde genommen billigen die Zeitungen fast aller Richtungen die Taktik der Regierung, die auf die Initiative Rathenaus zurückzuführen ist. Vor allem gilt dies für die Organe der Koalitionsparteien, aber auch für die der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen. Eine gedämpfte Opposition leistet sich nur, was sie ja grundsätzlich tut, die äußerste Rechte und die äußerste Linke. Die kommunistische „Rote Fahne" preist den großen Erfolg der — Sowjetregierung, mißtraut aber der weiteren Entwickelung, da sie „Herrn Rathenau die konsequente Fortsetzung dieser Politik nicht zutraut"; das heißt, sie glaubt vernünftigerweise nicht an ein Abschwenken der deutschen Politik ins bolschewistische Fahrwasser. Dagegen hat die deutschnationale „Deutsche Tageszeitung" derartige Bedenken, und sie steht deshalb dem Vorgehen der deutschen Regierung mit „schweren Sorgen" gegenüber.

Es darf überhaupt nicht geleugnet werden, daß ähnliche Bedenken trotz der Erkenntnis, daß Deutschland letzten Endes auf Rußland angewiesen ist (schon wegen des unentbehrlichen Futtermittelbezuges und wegen des Absatzes der Industrieprodukte), in weiten Kreisen verbreitet sind. Die Furcht vor der bolschewistischen Ansteckung ist in Deutschland trotz der anscheinend weitgehenden Revision des Sowjetregimes noch immer groß, wie man überhaupt, ganz besonders in der Reichshauptstadt, einen heillosen Respekt vor der russischen Invasion hat. Halten sich doch in Berlin an 80 000 Russen auf, und die „Rote Fahne" hat erst vor wenigen Tagen offen zugegeben, daß die kommunistische Bewegung durch den rollenden Rubel unterstützt wird, und daß zur Durchführung der Märzaktion 1921 25 Millionen Mark russische Unterstützungsgelder verausgabt wurden. Nicht minder aber als die Sowjetagitatoren sind die Sendboten des russischen Zarismus gefürchtet, und das unlängst verübte Attentat auf den Kadettenführer Miljukow hat erneut die Frage auf die Tagesordnung gesetzt, ob es nicht endlich an der Zeit sei, der russischen Invasion einen Riegel vorzuschieben. Umsomehr, da diese ungebetenen Gäste, ob es nun Zaristen oder Bolschewisten oder die von der Kultur noch unbeleckten Ostjuden sind, den Einheimischen Nahrung und Wohnung wegnehmen.

Die Frage, ob es nicht an der Zeit sei, die Fremden-Invasion in Deutschland durch eine strenge Kontrolle ernstlich zu erschweren, ist durch das Armenierattentat auf die beiden früheren türkischen Staatsmänner Djemal Azmy Bey und Prof. Dr. Baha Eddin Chakir erneut akut geworden. Es ist dies in kurzer Zeit das zweite Armenierattentat; dem ersten fiel vor kurzem der ehemalige Großwesir Talaat Pascha zum Opfer. Deutschland ist infolge seiner billigen Valuta ja das Dorado der Fremden geworden, und diese können sich über mangelnde Gastfreundschaft nicht beschweren. Aber die Stimmung geht allgemein dahin, daß es nicht geduldet werden darf, wenn die Fremden ihre politischen Differenzen auf deutschem Boden mit dem Revolver austragen.

In kurzem wird sich eine zweite Auflage des Kapp-Prozesses abspielen und zwar diesmal mit dem ehemaligen Generallandschaftsdirektor als Hauptakteur. Der Sechs-Tage-Kanzler hat sich jetzt — man sagt, weil ihm die schwedische Kronenvaluta zu hoch war — freiwillig und bedingungslos dem Gericht gestellt, und er ist bei seinem Eintreffen auf deutschem Boden verhaftet worden. Da das Kapp-Unternehmen durch den Jagow-Prozeß im wesentlichen bereits aufgeklärt ist, wird die Voruntersuchung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, und der neue Kapp-Prozeß ist vor dem Reichsgericht also in bälde zu erwarten. Im Vergleich zu dem früheren dürfte er sich in vereinfachter Form abspielen, da Herr Kapp im Gegensatz zu den Jagow und Genossen, die sich sämtlich auf „dies Kind, kein Engel ist so rein" aufspielten, seine Täterschaft nicht leugnen will und kann. Einer muß ja zum Schluß Führer gewesen sein, und nach all den pomphaften Manifesten, die Kapp aus seinem schwedischen Asyl losgelassen hat, wird er seinen Staatsstreichversuch nicht gut ableugnen können. Mit dem von ihm vertretenen Standpunkt aber, daß die Revolution gegen eine revolutionäre Regierung ein staatsbürgerliches Privileg sei, wird der „Verkappte" kein Glück haben.

Kriegsbeschädigtenfragen beim Internationalen Arbeitsamt in Genf

Dank der Initiative des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, seines Direktors Thomas und des Leiters der französischen Kriegsbeschädigtenabteilung, Tixier, hatten sich zu Verhandlungen aus Deutschland, Frankreich, England, Oesterreich, Italien und Polen Vertreter und Sachverständige der maßgebenden Kriegsbeschädigtenverbände und der amtlichen Stellen, die sich mit der Kriegsbeschädigtenversorgung und -fürsorge befassen, zu gemeinsamen Beratungen über eine Reihe von Problemen getroffen. Von den deutschen Kriegsbeschädigtenorganisationen war nur der Reichsbund geladen und durch die Herren Maroke und Dr. Foth vertreten. Drei Probleme waren es, deren Beratung der Konferenz zur Aufgabe gestellt waren.

1. Internationale Ausstellung von Prothesen und Körperersatzstücken, Schaffung einer Zeitschrift und eines wissenschaftlichen Instituts zur Erforschung von Prothesenfragen

Nach langer Diskussion wurde dem Vorschlag zugestimmt, in Genf beim Internationalen Arbeitsamt eine Prothesenausstellung zu schaffen. Von Direktor Thomas wurde im Laufe der Konferenz mitgeteilt, daß 50 000 Frank für das kommende Jahr in den Etat eingestellt werden sollen. Die Meinung der Konferenz zu dieser Frage wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es am Schlusse heißt:

Die Sachverständigen stellen an die Internationale Arbeitsorganisation das Ersuchen: 1. zur Schaffung einer Nachrichtensammelstelle, einer wissenschaftlichen Forschungsstätte und einer internationalen Prothesenausstellung die Initiative zu ergreifen; 2. in ihrem Voranschlage für das Jahr 1923 den Betrag von 50 000 Schweizer Franken auszuwerfen, welchen sie zur Vollführung der ersten Arbeiten für unbedingt erforderlich halten.

2. Die Ausstattung der Kriegsbeschädigten mit Körperersatzstücken und orthopädischen Behelfen

Hier wurden zunächst rein technische Fragen über Normalisierung und Typisierung von Prothesen behandelt. Uebereinstimmung wurde dahingehend erzielt, daß der Charakter der Prothese dies nicht gestatte und lediglich Teile von ihr diesem Prozeß unterworfen werden könnten. Grundsätzlich besteht in allen Staaten keine völlige Freiheit der Kriegsbeschädigten über die Auswahl der Prothesen. Sie sind in der einen oder anderen Form abhängig von der Zustimmung des Arztes und der Verwaltungsbehörde, jedoch soll überall dem Wunsche der Beschädigten nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Die bei dieser Beratung gestellte Frage, ob die für die Versorgung in Prothesen geschaffenen Stellen für spätere Zeiten für Arbeitsinvaliden beibehalten und nutzbar gemacht werden sollen, wurde von allen Seiten bejaht.

3. Fragen der Heilbehandlung

Hier hat ein Erfahrungsaustausch an Hand der Verwaltungsmaßnahmen in den einzelnen Ländern stattgefunden. Interessant war bei der Besprechung, zu erfahren, daß zurzeit in Frankreich erörtert wird, ob es die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten, ähnlich wie in Deutschland, an die Krankenkassen angliedern soll.

Die Staaten werden aufgefordert, durch Gegenseitigkeitsverträge die Heilbehandlung und Ausstattung von Körperersatzstücken der außerhalb ihres Heimatstaates wohnhaften Kriegsbeschädigten sicherzustellen. Die vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Grundsätze wurden gebilligt und dasselbe aufgefordert, seine guten Dienste beim Abschluß der Verträge und bei der Beseitigung der Schwierigkeiten anzubieten.

Eine neue derartige Konferenz findet am 13. und 14. Mai in Berlin statt.

Memelgau und Nachbarn

rt. **Plicken**, 19. April. [Der erste Vieh- und Pferdemarkt] fand heute hier statt. Aufgetrieben waren zirka 20 Stück Rindvieh, 200 Pferde, sowie einige Ziegen und Ferkel. Unter dem Pferdematerial befanden sich teilweise recht gute Tiere. Anfangs war der Handel etwas flau, jedoch zur Mitte und später wurde er sehr lebhaft. Die Preise der Pferde bewegten sich für Arbeitspferde zwischen 9000 und 20 000, für mittlere Pferde bis 35 000 und für bessere bis 60 000 Mark. Von Milchkühen war nur mittleres Material vorhanden, der Preis bewegte sich um 10 000 Mark herum. Für fettes Vieh wurden bis 1400 Mk. je Zentner gezahlt. Für Ziegen wurden 2000 Mark gefordert. Ferkel kosteten das Paar 1000 bis 1400 Mk. Dieser erste Markt in Plicken kann im allgemeinen als recht gelungen bezeichnet werden. Es würde aber begrüßt werden, wenn derartige Märkte häufiger stattfinden würden.

* **Banske**, 22. April. [St. Bureaukratius!] Beim plötzlichen Eintritt der warmen Witterung und der starken Schneeschmelze war, so wird der „Rig. Rundsch." berichtet, die Holzbrücke über die Memel in Gefahr, vom Eise fortgespült zu werden. Da die Brücke nicht der Stadt, sondern dem Staate gehört, entspann sich zwischen den staatlichen und den Selbstverwaltungsbehörden ein reger Schriftwechsel über Maßnahmen zum Schutz der Brücke. Da hierfür einige Ausgaben erforderlich gewesen wären, wurde schließlich beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die konstatieren sollte, daß tatsächlich Eisgefahr vorhanden war. Die Kommission ist dann auch wirklich zusammengetreten, um zu konstatieren, — daß die Brücke bereits fortgetragen ist.

Kleine Chronik

Der 13 Jahre alte Sohn des Gastwirts Koitka in Krämersdorf, Landkreis Allenstein, entnahm dem Schrank seines Vaters einen geladenen Revolver. In der Meinung, daß die Waffe ungeladen sei, richtete er diese gegen seine Brust und drückte ab. Die Kugel drang dem Knaben in die Brust und hatte seinen sofortigen Tod zur Folge.

Im 78. Lebensjahre verstarb, wie aus Danzig gemeldet wird, der Kommerzienrat Schottler, Rittergutsbesitzer auf Fidlin, Kreis Karthaus, und Begründer der bekannten Papierfabrik Lappin. Der Verstorbene gehörte zu den angesehensten Industriellen des Freistaates.

---

* [Polizeibericht] für die Zeit vom 16. bis 22. April. Gefunden bezw. eingefunden: 1 schwarze Wachstuchbrieftasche mit Personalausweis für Martin Wenskus und 1 Rentenausweis; 1 Herrenfahrrad; 1 schwarz-brauner Schäferhund; 1 kl. Perlenhandtasche mit Taschentuch; 1 gelber Teckel; 1 kleines schwarzes Huhn, rötlich gesprenkelt; 1 Reichsbanknote; 1 Bund Schlüssel; 2 einzelne Schlüssel; 1 Lieferbuch. — Verloren bezw. entlaufen: 1 braune Brieftasche mit deutschem Reisepaß, ca. 600 Mark, 1 Photographie, 1 Krankenschein; 1 schwarzer Wolfshund mit Steuermarke Nr. 317; 1 Granatbrosche; 1 schwarze Lederhandtasche, enthaltend 1 Briefumschlag mit 4250 Mark, Memelpaß, Schlüsselbund; 1 schwarze Lederbrieftasche mit 1000 Mark, Dienstausweis und div. Dienstschreiben; 1 goldener Siegelring mit dunkelgrünem Stein und Familienwappen; 1 schwarze Brieftasche mit Memelpaß, 300 Mark und etwas Kleingeld; 7000 Mark in 1000 Markscheinen; 1 hellbraunes Portemonnaie mit 630 Mark; 1 schwarzer Hund mit brauner Schnauze; 1 Reisepaß, ausgestellt für Plucas; 1 rotbunter Hahn und 1 schwarz-weißes Huhn; 1 schw. Brieftasche mit Personalausweis, Versicherungsmarken und 410 Mark; 1 Schlüssel vom Postschließfach mit Kette; 2 Stenographiehefte, 1 Sprachlehre auf Charlotte Hellwig lautend; 1 schwarze Lederhandtasche mit Personalausweis und 250 Mark; 1 grüne Lederbrieftasche mit Militärpaß, Personalausweis, lautend auf Oskar Fröhlich, ca. 120 Mark Bargeld 175 Mark Geld.

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden in der abgelaufenen Woche folgende Sachen erledigt: 12 Einbruchsdiebstähle, 18 leichte Diebstähle, 2 Betrügereien, 4 Unterschlagungen, 3 Hehlereien, 5 Sachbeschädigungen, 4 Hausfriedensbrüche, 7 Körperverletzungen, 1 Bedrohung, 1 Münzvergehen, 1 Selbstmord, 1 Leichenfund, 1 Brand infolge Selbstentzündung, 2 Vermißtenanzeigen, 1 Anzeige wegen gewerbsmäßigen Glücksiels, 3 Anzeigen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 2 verschiedene Uebertretungen, 267 Vernehmungen, 70 Durchsuchungen. Beschlagnahmt wurden ein eiserner Ofen sowie mehrere Schußwaffen.

Zur Aufführung der „Jahreszeiten"

Am 26./27. April veranstaltet der Oratorienverein eine Aufführung der „Jahreszeiten" von Joseph Haydn. Die nachstehenden Zeilen sollen eine Einführung in das gewaltige musikalische Werk des großen Komponisten geben.

Der Text der „Jahreszeiten" ist von dem am 29. März 1804 in Wien verstorbenen Baron Gottfried von Swieten nach einer englischen Erzählung Thomsons verfaßt. Swieten war langjähriger Präses der ehemaligen Schulkommission und nachher der k. und k. Hofbibliothek. Joseph Haydn komponierte dies Werk in elf Monaten und führte es am 24. April 1801 in Wien erstmalig auf. Es war dies die reichste und letzte größere Arbeit des unsterblichen Meisters, in seinem 69. Jahre.

Die idyllische Stimmung des Werkes wird durch folgende Personen vermittelt: Simon, ein Pächter (Baß), Hanne, dessen Tochter (Sopran), Lucas, ein junger Bauer (Tenor), ferner Landvolk und Jäger. Die Ouvertüre stellt den Uebergang vom Winter zum Frühling vor. Der Schauer des Winters ist überaus trefflich gemalt und der Charakter des sich unmittelbar anschließenden Orchestersatzes drückt rauhen, finstern Ernst, Heftigkeit, kalten Grimm aus, der mit seinen eisernen Krallen anpackt, was ihm nicht ausweichen kann. Bald meldet sich jedoch das Säuseln milder Frühlingslüfte und der Chor der Landleute beginnt den echt Frühlingsluft atmenden Sang: „Komm, holder Lenz, des Himmels Gabe, komm!" In wundervollen Sologesängen wird nun geschildert, wie der Ackersmann in sein Feld eilt, hinter seinem Pfluge lange Furchen ziehend pfeifend einherschreitet und in abgemessenem Gange den Samen ausstreut. Der Landmann hat sein Werk vollbracht. Das Volk erbittet Gottes Segen zu fruchtbarem Gedeihen der Saat. Reges Frühlingsleben regt sich allerorten. Durch eine vom Komponisten selbst mit „Morgendämmerung" bezeichnete Orchestermalerei wird der Uebergang zum Sommer geschildert, den der Chor mit dem Lobgesang: „Heil, o Sonne, Heil!" begrüßt. Ein Recitativ-Gesang Simons beschreibt die ländlichen Arbeiten des Morgens bis zum Mittage. „Die Mittagssonne brennt jetzt in voller Glut" singt Lucas, und weiter wird in einer Cavatine der Zustand der Erschöpfung mit wahren Meisterzügen gemalt. Nach kurzer, instrumentaler Einleitung klagt er: „Dem Druck erlieget die Natur", und einen wohltuenden Kontrast bildet der liebliche Gesang Hanne's: „Willkommen jetzt, o dunkler Hain." Simon deutet das Herannahen eines Gewitters an: „O seht! Es steiget in der schwülen Luft am hohen Saume des Gebirges von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf." Von gewaltiger Wirkung ist der darauffolgende Ungewitter-Chor und köstlich der Abschluß des Sommers mit dem den müden Landmann „zur süßen Ruhe" einladenden Chorsatz, aus dessen Orchesterbegleitung die nachahmenden Stimmen der Nachtigall und Wachtel, sowie das Muhen des Viehes heraustönt.

In ähnlich treffender und trefflicher Weise werden auch Herbst und Winter musikalisch illustriert und der darin enthaltene Jagdchor, sowie der Winzerchor sind Glanznummern der gesamten Chorliteratur. Wundervolle Arien, Duette und Terzen durchziehen das prächtige Werk, dessen Orchestrierung zu dem Vollendetsten gehört, was Meisterhand je geschrieben hat.

Alles in allem eine Aufführung, die schon allein des zur Wiedergabe gelangenden Werkes wegen vollstes Interesse verdient.

Offenbach-Uraufführung: „Der Meister von Montmartre"

Am Ostersonnabend erlebte in der Berliner komischen Oper das Bühnenwerk „Der Meister von Montmartre", Reste von Jacques Offenbach, seine Uraufführung. In diesem Werk sollte man einen Abschnitt seines angeblich reich bewegten Liebes- und Künstlerlebens hören und sehen. Als junger Musikstudent, der alle Freuden und Genüsse des Daseins nach Möglichkeit bis zur Neige auskostet, lernt Offenbach in dem kleinen Dorfe St. Michel unweit von Paris eine Komtesse von Flarigneul kennen, die er für das Ideal seines jungen blühenden Lebens hält. Ihretwegen gibt der, als Lebemannugenie mit dem Beinamen „Der Meister von Montmartre" bezeichnete Künstler seiner Lebensbahn eine neue Richtung. Das Werk stellte eine Zusammensetzung aus anderen Erzeugnissen Offenbachs dar, und man kann wohl sagen, daß das von Direktor Klein in Szene gesetzte Stück in der Idee recht gut war und sich eng an die Historie anschloß. Die Musik si tacuisses . . .

H. B.-Berlin.

„Der Kosak mit dem weichem Herzen"

General Gregor Semenow, der seinerzeit in den ostsibirischen Kämpfen gegen die Bolschewisten Koltschak als Oberkommandierender der Weißen Armee ablöste, ist, wie bereits gemeldet, kürzlich in Newyork verhaftet worden, als er eben in Begleitung seiner jungen, hübschen Frau aus Washington ankam. Der General war vor drei Wochen in Vancouver gelandet und hatte die Erlaubnis erhalten, auf seinem Wege nach Frankreich durch die Vereinigten Staaten zu fahren. Die Verhaftung war für die Eheleute eine etwas peinliche Ueberraschung. Als Semenow bei der Einfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig eine Menge Herren stehen sah, glaubte er nicht anders, als daß es sich um einen ihm zu Ehren veranstalteten feierlichen Empfang handelte. Er war gerade dabei, eine kleine, rasch improvisierte Ansprache vom Stapel zu lassen, als einer der Herren sich ihm als Polizeiinspektor vorstellte und ihm die unangenehme Eröffnung machte, daß er Auftrag habe, ihn ins Gefängnis zu führen, falls er nicht eine Kaution von 24 000 Dollars zu erlegen in der Lage sei. Die weinende Frau riß sich daraufhin sofort ihr kostbares Perlenhalsband ab und bot es als Kaution, was aber nicht angenommen wurde. Der Haftbefehl war von einer amerikanischen Exportfirma erwirkt worden, die gegen den General ein vollstreckbares Urteil auf Zahlung von 468 000 Dollars erlangt hatte, den Wert von Pelzen und Wollsachen, die angeblich von dem General gestohlen sein sollten. Ueberdies lag die beschworene Aussage des amerikanischen Brigadegenerals Graves vor, der bis zum 1. April 1920 als Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Sibirien gewirkt hatte, und ehrenwörtlich erklärte, daß Semenow nichts weiter als ein Räuberhauptmann sei, dessen Banden im Jahre 1920 einen Zug amerikanischer Truppen beschossen und zwei Soldaten getötet hätten. Auf die Bitte der Frau gestattete man dem Paare, unter Begleitung nach dem Astoria-Hotel zu fahren, um dort die Kaution zu erlegen. Gegen Verpfändung des Perlenhalsbandes wurde der Kautionsbetrag auch von der Hotelkasse erlegt.

Semenow erklärte inzwischen den Berichterstattern auf ihre Frage nach dem Grund seiner Verhaftung: „An Einzelheiten kann ich mich heute nicht mehr erinnern; es ging ja damals alles in Sibirien drunter und drüber. Jeder nahm sich, was er gerade verwenden zu können glaubte. Die Bolschewisten bestahlen mich, ich bestahl die Bolschewisten, und wir beide stahlen, wo wir sonst etwas fanden. Wie soll ich mich da noch der einzelnen Gegenstände erinnern?" Sehr energisch aber wandte er sich gegen die Beschuldigung, daß er ein Räuber sei, den keine Großmächte anerkannt haben. „So," rief er, „haben mir etwa Japan, England und Frankreich nicht Geld und zwar viel Geld gegeben? Das ist eine Tatsache, die nicht abzuleugnen ist. Graves sagt, ich hätte zwei amerikanische Soldaten von dem Bewachungskorps der transsibirischen Eisenbahnen getötet. Die Tatsache ist richtig, aber es liegt hier ein Versehen meiner Leute vor. Ich habe auch den kommandierenden Offizier, der für den Irrtum verantwortlich war, vor ein Kriegsgericht stellen und erschießen lassen. Ich bin nach Amerika als Menschenfreund gekommen, um für die hungernden Männer, Frauen und Kinder Sibiriens, deren Jammer mir ans Herz greift, Geld zu sammeln. Semenow ist zwar ein Kosak, hat aber das weiche Herz einer Frau." Demgegenüber besagen die beschworenen Bekundungen der Amerikaner, daß sich Semenow an dem Eigentum verschiedener Nationalitäten vergriffen habe und daß die Vertreter aller Mächte bei Koltschak gegen sein grausames Regiment protestiert hätten. Die in die Hände der Amerikaner gefallenen Gefangenen seiner Armee bekundeten, daß auf seinen Befehl Frauen mit glühenden Zangen gezwickt, Säuglinge in Stücke gehauen oder in den Schnee gelegt worden seien, wo sie erfroren.

*

Die Angelegenheit Semenow zieht in den Vereinigten Staaten weitere Kreise. Senator Borah hat den Ersten Staatsanwalt der Vereinigten Staaten, Hayward, um ein Gutachten gebeten, ob tatsächlich gegen Semenow Anklage auf Mord erhoben werden kann. Außerdem hat die Senatskommission den angeblichen Vertreter Rußlands in Amerika aufgefordert, vor ihr zu erscheinen und Ausführungen über den Grund zu geben, die den General veranlaßt haben, nach Amerika zu kommen. — Eine soeben eingetroffene „Havas"-Meldung aus Newyork besagt, daß Semenow gegen eine von Freunden gestellte Kaution von 25 000 Dollar in Freiheit gesetzt wurde.

Die größte Steinkohlengrube der Welt

Erst jetzt nach Beendigung des Krieges kommen Nachrichten über den außerordentlichen Aufschwung, den während der letzten acht Jahre der Steinkohlenbau in Ostasien unter japanischer Leitung genommen hat. Wie die englische Fachzeitschrift „Coal Age" schreibt, befindet sich in Fusun in der Mandschurei ein Kohlenflöz, dessen Mächtigkeit immer angestaunt, aber erst jetzt in seiner ganzen Ausdehnung erkannt wurde. Er ist 130 Meter mächtig und schließt in dieser Dicke nur 9 Meter taubes Gestein ein. Es scheint auf Erden keinen Kohlenflöz zu geben, der diese Maße übertrifft. — Von den Koreanern schon vor 600 Jahren ausgebeutet, ist er seit 1907 in den Händen der Japaner, die gegenwärtig mit englischem Kapital als „South Manchouria Railway Co." den Abbau in größtem Maßstabe betreiben, seitdem man im Jahre 1914 zum Tagbau in einem Gebiet überging, wo die Kohle 120 Meter mächtig liegt. Schon bis Ende Oktober 1919 waren dort 1 300 000 Tonnen Kohle gewonnen, und man schätzt die Gesamtmenge des Flötzes auf 100 Millionen Tonnen. Im Jahre 1920 wurde ein neuer Tagbau eröffnet, von dem man sich bei einer täglichen Förderung von 12 000 Tonnen insgesamt 378 Millionen Tonnen erhofft und gegenwärtig findet eine Erweiterung der Produktion in allergrößtem Maßstabe statt. — Es werden daher die mandschurischen Kohlengruben zweifelsohne noch zu einer Zeit bestehen, wenn Europa und Nordamerika sich schon in einer Kohlenkrise befinden.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung

Neuwahlen für ausscheidende Kammermitglieder

teilte der Referent Herr Grigat mit, daß nach § 8 der Satzungen der Landwirtschaftskammer die ordentlichen Mitglieder der Kammer auf 6 Jahre zu wählen seien. Drei Jahre nach der ersten Wahl scheide annähernd die Hälfte der Mitglieder nach ganzen Wahlbezirken aus und werde durch Neuwahl ersetzt. Da die Wahlen zur Landwirtschaftskammer im Jahre 1919 stattgefunden haben, müsse satzungsgemäß im Laufe dieses Jahres die Ersatzwahl vorgenommen werden. Welche Kammermitglieder auszuscheiden haben, müsse das Los entscheiden. Es sei zweckmäßig, zwei Lose herzustellen und zwar eins für die durch die Kreistage und die Stadtverordnetenversammlung Memel, das andere für die von den landwirtschaftlichen Vereinen gewählten Kammermitglieder. Der Vorstand mache der Vollversammlung den Vorschlag, drei Kammermitglieder zu bestimmen, welche die Wahlhandlung sofort vorzunehmen hätten, und den Vorstand zu beauftragen, nach Maßgabe der Entscheidung durch das Los die vorbereitenden Schritte für die Ersatzwahl in die Wege zu leiten.

Dem Vorschlag wurde zugestimmt. Zur Erledigung der Wahlhandlung wurden von der Versammlung die Herren Dawils, Naujoks und Luttkus bestimmt. Das gezogene Los traf die durch die Kreistage und die Stadtverordnetenversammlung Memel gewählten Kammermitglieder, die somit mit dem Ende dieses Jahres als Kammermitglieder ausscheiden.

Anstellung von Beamten.

Der Vorsitzende teilte mit, daß, nachdem sich die Verhältnisse befestigten, es notwendig geworden sei, die Beamten der Landwirtschaftskammer auf Lebenszeit anzustellen. In Frage kämen Tierzuchtinspektor Nöthe, der seit dem 1. Juli 1921 bei der Landwirtschaftskammer tätig sei, und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Dr. Lankisch, der sich seit 1½ Jahren in dieser Stellung befinde. Die Versammlung stimmte der Anstellung zu.

Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, Dr. Diester von der Landwirtschaftskammer in Königsberg mit der Führung der Geschäfte des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer zu beauftragen. Der Vorstand schlage der Generalversammlung vor, die Wahl des Generalsekretärs bis zur nächstjährigen Vollversammlung zu vertagen. Auch diesem Vorschlag wird zugestimmt.

Anstellung eines Wandergärtners.

Hierzu lag folgender Antrag des Vorstandes vor: Die Vollversammlung wolle die Anstellung eines Wandergärtners genehmigen.

Der Referent Reisgies begründete diesen Antrag. Die Tätigkeit des Wandergärtners sei in erster Linie als eine praktische gedacht. Der Wandergärtner solle die Wirtschaften bereisen und dort die Gärten in Ordnung bringen. Der Landwirt, bei dem der Gärtner tätig sein werde, werde diesem freie Station zu gewähren und an die Landwirtschaftskammer ein noch festzusetzendes Tagegeld sowie die Reisekosten zu zahlen haben. Für Zwecke des Obst- und Gartenbaues sei von der Landwirtschaftskammer bereits eine Staatsbeihilfe von 50000 Mark beantragt worden, wovon auch der anzustellende Wandergärtner bezahlt werden solle.

Herr Schimkat wies auf die Notwendigkeit eines solchen Gärtners hin, der den Landwirten mit Rat und Tat zur Seite stehe. Herr Dawils sprach über die Notwendigkeit einer Baumschule, um deren baldmöglichste Anlegung er bat. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß sich der Ackerbauausschuß mit dieser Frage schon verschiedentlich befaßt habe. Die eingeholten Gutachten betonten, daß eine Baumschule zwar sehr ratsam sei, aber auch sehr viel koste.

Die Abstimmung ergab Annahme des vorerwähnten Antrages.

Ueber die

Festsetzung von Tagegeldern

referierte Herr Schimkat, der ausführte, daß infolge der zunehmenden Teuerung die Tagegelder, die die Kammermitglieder für Dienstreisen erhalten, nicht mehr reichen. Daher habe der Vorstand in seiner Sitzung vom 10. März d. Js. beschlossen, die Tagegelder der Kammermitglieder für das laufende Geschäftsjahr auf 60 Mk. pro Tag ohne Ab- und Zugangsgebühr sowie eine Uebernachtungsgebühr von 45 Mk., die Tagegelder für den Präsidenten und Vizepräsidenten auf 60 Mk. pro Tag zuzüglich einer Ab- und Zugangsgebühr von je 8 Mk., also auf 76 Mk. sowie die Uebernachtungsgebühr auf 45 Mk. festzusetzen. Alle Kammermitglieder sollen für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Juli ab eine Nachzahlung von 20 Mk. je Sitzungstag erhalten. Dem Präsidenten sollen 2000 Mk., dem Vizepräsidenten 1200 Mk. nachgezahlt werden. Dementsprechend müsse auch der § 7 der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer abgeändert werden. Der Referent empfahl den folgenden Vorschlag des Vorstandes anzunehmen:

Der Vorstand schlägt der Vollversammlung vor, die Tagegelder und die vorgeschlagene Aenderung des § 7 der Geschäftsordnung zu genehmigen.

Der Antrag wurde angenommen.

Erhöhung der Bezugsgebühren für die Landwirtschaftliche Zeitung

Der Vorsitzende teilte mit, daß ein weiteres Bestehen der Landwirtschaftlichen Zeitung nur dann möglich sei, wenn die Bezugspreise erhöht würden. Er empfehle daher, folgenden vom Vorstand der Versammlung unterbreiteten Antrag anzunehmen:

1. Die Gebühren für den Bezug der Landwirtschaftlichen Zeitung werden gleichzeitig mit der Kammerumlage für das Jahr 1922 erhoben, und zwar sollen diese Gebühren für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis zum 31. März 1923, also für 5 Vierteljahre, erhoben werden.
2. Die Gebühren für den Bezug der Landwirtschaftlichen Zeitung für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis zum 31. März 1923 betragen: Für Besitzungen bis zu 20 Talern Grundsteuerreinertrag 7 Mk., für Besitzungen von 20—100 Talern Grundsteuerreinertrag 15 Mk., für Besitzungen von 100—200 Talern Grundsteuerreinertrag 25 Mk., für Besitzungen über 200 Talern Grundsteuerreinertrag 34 Mk. Mitglieder der angeschlossenen Fachvereine erhalten auf Wunsch die Zeitung zum Preise von 15 Mark.

Nach unwesentlicher Debatte wurde der Antrag angenommen.

Sodann wurde dem Erlaß einer Geschäftsordnung für die Kasse der Landwirtschaftskammer ohne Debatte zugestimmt, wie sie von dem Vorstand vorgeschlagen worden war.

Wahl von Stellvertretern für Vorstandsmitglieder

Der Referent Herr Broßaitis wies darauf hin, daß nach § 16 der Satzungen der L. K. für den zweiten Stellvertreter des Präsidenten und für 6 Vorstandsmitglieder Stellvertreter zu wählen seien. Diese wären auch unbedingt nötig, denn es sei oft vorgekommen, daß einige der Vorstandsmitglieder an anderen wichtigen Sitzungen teilnehmen mußten, so daß die Vorstandssitzungen mitunter nicht einmal beschlußfähig gewesen seien. Deshalb sei der Vorstand übereingekommen, der Vollversammlung folgende Kammermitglieder als Stellvertreter vorzuschlagen:

1. Kammermitglied Baldschus-Petrellen als Stellvertreter für den zweiten Stellvertreter des Präsidenten Gubba-Götzhöfen.
2. Kammermitglied v. Schulze-Mitzeiken für Vorstandsmitglied Luther-Klooschen.
3. Kammermitglied Krowalitzki-Timstern für Vorstandsmitglied Habedank-Schillgallen.
4. Kammermitglied Weschkalnies-Kallwehlen für Vorstandsmitglied Schimkat-Heydebruch.
5. Kammermitglied Borbe-Pokallna für Vorstandsmitglied Grigat-Jonaten.
6. Kammermitglied Szwillus-Matzmasuhren für Vorstandsmitglied Birzkus-Sudmanten-Truß.
7. Kammermitglied Dawils-Galten für Vorstandsmitglied Strekies-Jagstellen.

Herr Reisgies behauptete, daß Stellvertreter schon in der konstituierenden Versammlung vor drei Jahren gewählt worden seien. Um diese Behauptung nachzuprüfen, wurde die Wahl der Stellvertreter bis zum andern Verhandlungstag (Freitag) zurückgestellt. An diesem Tage teilte der Vorsitzende mit, daß im Protokoll über die konstituierende Sitzung wohl ein Wahlvorschlag enthalten, aber nichts von einer vollzogenen Wahl bemerkt sei. Er bitte deshalb die Vorlage anzunehmen. Auf den Vorschlag, die bei der konstituierenden Versammlung vorgeschlagenen Stellvertreter zu wählen, erwiderte der Vorsitzende, daß er Bedenken habe, von dem Vorschlag des Vorstandes abzugehen, da der Vorschlag im Vorstande eingehend geprüft worden sei.

Schließlich wurde der Vorschlag des Vorstandes gegen 4 Stimmen angenommen.

Anstellung eines Kultursachverständigen

Herr Ziebell verlas folgenden Antrag des Vorstandes: „Die Vollversammlung wolle die Anstellung eines Kultursachverständigen durch die Landwirtschaftskammer im Benehmen mit dem Kreis Memel genehmigen." Der Referent wies darauf hin, daß sich die Notwendigkeit, einen Sachverständigen für Meliorationsanlagen und insbesondere für Anlage und Verbesserung von Wiesen und Weiden anzustellen, immer mehr herausstellte. Die Uebernahme eines derartigen Beamten auf die Landwirtschaftskammer allein würde deren Etat außerordentlich belasten. Es sei deshalb mit dem Kreise Memel verhandelt worden, der sich bereit erklärt habe, die Hälfte der Kosten für einen derartigen Sachverständigen zu tragen. Der Beamte hätte dann dafür auch Meliorationsarbeiten für den Kreis Memel auszuführen. Der Antrag wurde angenommen.

Im Anschluß an diesen Punkt teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Moorbewohner an das Landesdirektorium gewandt hätten mit der Bitte, die

Moorausnutzung in der Kolonie Bismark

in Anbetracht der Holzkalamität zugestatten. Diese Forderung sei aber von dem Landesdirektorium verworfen worden.

Herr Borbe gab näheren Aufschluß über die Gründe, die zu der Forderung der Torfnutzung im Bismarkmoor geführt hätten. Früher habe ein großer Teil des Kirchspiels Ruß seinen Bedarf an Holz in der Ibenhorster Forst gedeckt, was jetzt infolge der Abtrennung von Deutschland nicht mehr möglich sei. Auch die Torfbeschaffung jenseits der Memelgrenze sei in letzter Zeit in Fortfall gekommen. Trotzdem habe das Landesdirektorium die Forderung mit der Begründung verworfen, daß den Anwohnern des Moorgebiets dadurch Schaden entstehen könnte. Die folgenden begutachtenden Redner waren der Meinung, daß Bedenken gegen die Torfnutzung im Bismarkmoor nicht bestehen könnten. Sie führten die Ablehnung der Forderung auf ein Mißverständnis beim Landesdirektorium zurück.

Der Vorsitzende versprach, daß die Kammer in dieser Sache an das Landesdirektorium herantreten und fordern werde, die Torfnutzung noch in diesem Sommer zu gestatten.

Herr Smalejus gab sodann den Bericht über die Rechnungsrevisoren für das Rechnungsjahr 1920/21, von dem Kenntnis genommen wurde.

Hierauf wurde die Versammlung um ½6 Uhr auf den folgenden Tag vertagt. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Schiffahrt

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser sachmännischer arbeiter aus Berlin: In letzter Zeit hat namentlich die Nachfrag Waggonholz einen ungeheuren Umfang angenommen. Von möglichen Seiten werden Waggonböden, Decken und Seiten gesuc zur Herstellung von Waggons, die teilweise nach dem Ausland ve wurden, gebraucht werden. Fast alle größeren Waggonbauan sind im Einkauf tätig. Das hat zu einer Steigerung der Prei Waggonholz geführt, und es sind Böden in letzter Zeit mit 33 3400 Mark ab Verladestationen, längere Waggonhölzer zu wei teureren Preisen verkauft worden. Auch aus Pommerellen w verschiedene derartige Abschlüsse gemeldet. Hierbei wurden von 3000 bis 3200 Mark frei Landesgrenze genannt. Das Geschä sich außerordentlich lebhaft entwickelt, und es erscheinen nau aus Westdeutschland, besonders aus dem Rheinland, Käufer a ostdeutschen Sägewerken, um Einschnitte zu erwerben. Die Prei geringwertigere Sortimente sind inzwischen weiter gestiegen, da Bewertung noch nicht den Rundholzpreisen entsprach. Dagegen die Preise für gute Stammware einstweilen auf einem Maximal von etwa 5000 Mark je Kubikmeter frei Waggon Verladestation geblieben. Freilich liegen auch von vielen Seiten Forderunge die diese Bewertung überschreiten. Pommerellische Ablader kauften gute unsortierte Stammware auch nach dem Rheinla Preisen von 4200 bis 4400 Mark. Hierbei wurde aber das Vorha sein stärkerer Abmessungen, die zur Herstellung von Bautisc Arbeiten gebraucht werden, bedungen. Schwächere Sortimente besondere diejenigen Abmessungen, die hauptsächlich am Berliner markt Verwendung finden, brachten etwas niedrigere Preise. groß war die Nachfrage nach astreinen Seiten, die zu Preise 4500 bis 5000 Mark bei blanker Beschaffenheit gekauft wurden. Möbelindustrie in Oynhausen, Dortmund und Osnabrück, also sächlich westdeutsche Unternehmungen, war an diesen Umsätze teiligt.

vb. **Die deutschen Viehmärkte im März.** Aus Berlin wir berichtet: Die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise für Schlac aller Gattungen hat sich im verflossenen Monat weiter fort Insbesondere zogen die Preise bei den besseren Qualitäten er an, während geringe Ware ziemlich unverändert blieb. Du wurden für ausgesuchte besonders fette Tiere in allen Gatt auch Preise über Notiz bezahlt. Die Zufuhren waren auf den m Märkten gegenüber dem Vormonat eine Kleinigkeit höher. Der verlief im allgemeinen trotz der hohen Preise ziemlich lebhaft. schnittlich zogen die Preise bei Rindern um 500—800 Mk., bei K um 350—700 Mk., bei Schafen um 350—600 Mk. und bei Schw um 400—775 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht an. Auf den nach den Märkten gestalteten sich die Preise im Monat März gege Februar pro 100 Pfund Lebendgewicht in Mark wie folgt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schw
Berlin März	550—2000	800—2500	550—1600	1100-
Februar	550—1350	800—1800	600—1400	1200-
Magdeburg März	700—2100	800—2000	750—1800	1300-
Februar	450—1450	650—1500	500—1200	1000-
Dresden März	600—2100	1000—2100	500—1750	1400-
Februar	350—1400	950—1600	600—1300	1300-
Hannover März	500—2300	900—2000	500—1500	1300-
Februar	500—1500	700—1400	500—1000	1200-
Leipzig März	700—2200	1000—2400	600—1700	1600-
Februar	550—1450	900—1900	600—1350	1300-
Elberfeld März	500—2150	850—1900	800—1500	1400-
Februar	450—1600	850—1550	500—1000	1100-
Breslau März	600—1900	1000—2000	700—1500	1500-
Februar	425—1225	950—1450	800—1100	1450-
München März	500—2150	1300—1800	—	1300-
Februar	400—1520	900—1600	—	1250-

und für Kälber Doppellender feinster Mast in Magdeburg im 1500—2400 Mk., im Februar 1300—1700 Mk.

Die Zufuhren gestalteten sich wie folgt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin März	22853	23698	31347	72750
Februar	19647	14751	27677	64472
Dresden März	3432	4651	2280	6511
Februar	3351	3797	2311	6782
Hannover März	2450	1909	1587	6506
Februar	2436	1838	1849	6525
Breslau März	6434	4920	1466	6381
Februar	5314	4616	1831	5648

* **Zellstoffabrik Ragnit A.-G.** Die Generalversammlung r nigte den Abschluß, ferner eine Aenderung des Gesellschaftsver Gewählt wurde Kommerzienrat Franz Dessauer von der Ze fabrik Waldhof neu in den Aufsichtsrat. Auch der Verkauf un nachweise Weiterbetrieb der Fabrik, der durch die Verhältnisse b Gesellschaft notwendig geworden ist, wurden genehmigt. Die G schaft hatte einen Fabrikationsgewinn von 22,24 (i. V. 13,12) Mil wovon die Unkosten 20,35 (10,42) Mill. Mk. beanspruchten. Na (1,42) Mill. Mk. Abschreibungen ergab sich ein Reingewinn von Mark (106 252 Mk.), der, wie im Vorjahre, der gesetzlichen R zugeführt wird.

* **Der Spediteurverein Herrmann u. Teilnehmer** hat einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen mit der Firma C. S Lowell and Sons Limited in London. Diese ist ein größten und angesehensten englischen Speditionsfirmen. Seit K ende ist dies die erste Zusammenarbeit zwischen einer der gr deutschen und einer der größten englischen Schiffs-Speditionsfi

Haus, Hof und Garten

Obst- und Gartenbau

Tabakbau im Garten

Das Beizen

Das Beizen des Tabaks ist ein wunder Punkt für den Kleintabakbauer. Und dennoch ist diese Klippe leicht zu umschiffen.

Das einfachste und beste Verfahren setzt bereits am Ende der Trocknung ein und besteht in der Lagerung des Tabaks in gewisser Weise. Das Aroma des Tabaks beruht nur auf einer Lagerung in geeigneten Fabrikräumen. Hier werden Ballen an Ballen fest in den Raum gepreßt, so daß die Blätter zu gären, zu schwitzen beginnen. Am Wenden wird nicht fehlen gelassen, und so beizt der Tabak ordentlich durch und lagert gut ab, um als aromatisch duftendes Kraut später verkauft zu werden. Wenn nun der Kleintabakbauer erklärt, so etwas wäre nur im großen möglich, so irrt er sich sehr wesentlich. Diese Art und Weise des Beizens ist ebensogut im kleinen möglich, jedoch auf eigenartige Weise.

Die geernteten Tabakblätter werden beim Trocknungsprozeß nur solange belassen, bis sie halb dürr erscheinen, sich noch weich und nachgiebig anfühlen, mit einem Wort, noch Wassen, Saft enthalten. In diesem Zustande werden sie abgenommen und sogleich grob oder fein geschnitten, je nachdem man für lange Pfeifen Grobschnitt oder für Schägpfeifen Feinschnitt erzeugen will. Der Schnitt wird dann in beliebig große Einmachgläser so fest wie möglich — ohne das Glas zu sprengen — eingepreßt. Sollte die Quantität Tabak nicht genügen, um das Glas zu füllen, so wird das Fehlende durch Holzwolle ersetzt. Nach diesem Vorgange wird das Glas mittelst Pergamentpapier hermetisch abgeschlossen und dann in die Wärme gebracht, nicht in zu heiße Temperatur. Dies wird erreicht, wenn man die Gläser auf den geheizten Kachelofen stellt oder über dem Herde aufhängt, wohl auch gegen Abend, wenn das Feuer erlischt, in die Bratröhre legt. Ein Glasgefäß muß hierzu verwendet werden, damit man beobachten kann, ob der Tabak, weil zu naß eingestampft, fault oder schimmelt. In diesem Falle muß er entfernt und auf der Obstdarre etwas nachgeder Gärungsprozeß, welcher die Beizung bewirkt. Der Tabak beginnt trocknet werden. Bleibt er gut, so beginnt nach einem Tage bereits zu schwitzen. Seine Farbe ändert sich, wird aus grün gelblich, dunkelt zu braun nach und erscheint immer satten. Dieser Prozeß dauert ungefähr acht bis zehn und auch mehr Tage. Nach dieser Zeit wird der Tabak geprüft, indem man das Gefäß öffnet. Ein schönes Tabaksaroma entsteigt, wenn die Beize gut verlaufen und zu Ende geführt ist, dem Glase, untermischt mit einem sehr scharfen, unangenehmen Geruch. Der Verschnitt fühlt sich weich, lederig und feucht an. Hierauf wird ein rascher — nicht langsamer — Trockenprozeß vorgenommen, indem der Tabakschnitt locker auf der Darre oder in einem Papptasten ausgebreitet wird und mäßigen, aber immerhin schnell trocknender Wärme ausgesetzt wird, die gesteigert werden muß. Dies erreicht man auf dem Herde oder in der Ofenröhre. Die rasche Trocknung erwirkt eine rasche Verdunstung des Wassers, des Saftes, welcher allein den scharfen Geruch hervorgerufen hat. Derselbe schwindet sofort und ebenso die Feuchtigkeit, und innerhalb 24 Stunden erhält man den vollständig ausgetrockneten, äußerst aromatisch riechenden Tabakschnitt.

Die Nachbeize wird dadurch erwirkt, daß der gewonnene, gebeizte Tabak in Tüten aus gutem Papier mäßig fest eingepreßt wird, welche möglichst luftdicht geschlossen, versiegelt oder verklebt werden. Hier muß der Tabak ein viertel oder ein halbes Jahr in einer Kiste verpackt ablagern, um eine gute Qualität von Pfeifentabak abzugeben.

Der Kürbis

Zu den Pflanzen, die ihre große Verbreitung den harten Kriegsjahren verdanken, gehört auch der Kürbis. Während man diesen früher nur hin und wieder einmal in den Kleingärtnereien antraf, ist er darin heute Allgemeingut geworden. Seine Verwendung in der Küche ist auch vielseitig; eine sehr wohlschmeckende Speise ist eingemachter Kürbis. Hierzu eignet sich am besten der große gelbe Riesen-Zentner-Melonen-Kürbis mit rötlich-gelbem Fleisch.

Zu ihrem guten Gedeihen beanspruchen die Kürbisse einen lockeren, fetten und feuchten Boden und außerdem viel Sonne. Ein Plätzchen, das sich ganz besonders zum Anbau des Kürbis eignet, ist der Komposthaufen und sollte man daher diesen noch mehr, als es bisher zu geschehen pflegt, mit Kürbissen bepflanzen. Außer einem nahrhaften Boden verlangen die Pflanzen, wie schon erwähnt, viel Sonne, das Beet darf daher nicht schattig liegen, außerdem empfiehlt es sich, den Pflanzen ab und zu einmal einen Dunggguß zu geben, falls der Boden nicht besonders reich an Nährstoffen sein sollte. Fleißig gießen. Auch das darf nicht vergessen werden.

Am besten wird man immer tun, wenn man die Pflanzen in Töpfen, die ihren Platz auf dem Küchenofen finden, heranzieht, und die Pflanzen Anfang Mai sodann ins freie Land setzt. Will man die Kerne direkt ins freie Land legen, so warte man hiermit bis Mitte Mai, da die Keimfähigkeit der Kerne erst bei 10 Grad Celsius Wärme beginnt. Frischer Samen keimt schneller und besser als älterer. Das Auspflanzen geschieht in Abständen von 50 Zentim. Wenn der Satz „je mehr Ranken, je mehr Früchte" auch richtig ist, so sollte man doch in den Fällen, wo besonders große Früchte gezogen werden sollen, der betreffenden Pflanze nicht mehr als 2 bis 3 Früchte lassen.

Die Reife der Kürbisse erkennt man sowohl an der Farbe als auch an dem hohlen Klang, der [illegible] Beklopfen vernehmbar ist. Nicht voll zur Reife gelangte Frü[illegible] man im Zimmer nachreifen lassen, wähle aber für diesen Zweck [illegible] einen möglichst luftigen und hellen Raum.

Schn.

Landwirtschaft

Die Bodenfräse als künftiges Bodenbearbeitungsgerät

Daß der Pflug trotz seiner Vervollkommnung nicht das eines Bodenbearbeitungsgerätes darstellt, haben schon früher die wirte eingesehen; denn der Pflug ist im Grunde genommen, bes in den schweren, bindigen Böden, nur ein Bodenwender. Der aller Bodenarbeit ist die Erzielung der Krümelstruktur und ein Bodendurchlüftung, das läßt sich aber mit dem Pfluge allein nic reichen. Das Zukunftsgerät des Ackerbaues wird daher die sein. Die jetzige Fräse, wie sie heute den Boden bearbeitet, ist auch noch lange nicht geeignet, den gewünschten Garezustand de dens zu erzielen. Die heutige Fräse bearbeitet den Boden mech in einem Arbeitsgang und bezweckt, ihn saatfertig herzustellen.

Da für diese Arbeiten, welche an Jahreszeit und Witterun bunden sind, nur kurze Zeit zur Verfügung steht, muß ein Gerät große Tagesleistungen aufweisen. Zwar leisten Grubber Egge vergleichsweise viel Arbeit, aber diese wird, da mehrere Ar gänge erforderlich sind, wieder beschränkt.

Die Fräse ist zweifellos zur Abtrennung der Bodenteilch sonders zweckmäßig, weil deren Umdrehung den Vorteil der holten Einwirkung während desselben Arbeitsganges bildet. tierische Kralle (Maulwurf) ist vermöge ihrer Gelenke für die durchwühlung hervorragend geeignet. Die scharrende Wühlarb es nahe, für ein ähnliche Arbeit verrichtendes Kraftgerät drehung zu wählen. An eine Drehung ist aber nicht unbedi Wirkungsweise, wie sie die jetzigen Fräsen zeigen, gebunden können beispielsweise das Aufschlagen der Hauen auf den Bode das Fortschleudern der abgetrennten Teile vermieden werden. lichenweise, indem die Tourenzahl verändert oder die Angriffsr eine andere wird.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, fällt bei den b Fräsen auf, daß dieselben höchstens zu einem Drittel ihres messers durch den Boden, dagegen zwei Drittel derselben sich Luft bewegen. Infolgedessen wird der abgetrennte Boden nicht rührt, sondern fortgeschleudert. Wenn man nun bedenkt, Wasserrad zur Turbine und das Schaufelrad zur Schiffsschraub wickelt wurde, so liegt es nahe, daß durch eine ähnliche Ent wickelung in Bezug auf die Bodenfräse sich denken läßt, den Bo bester Weise umzurühren und durchzurütteln, so daß eine Na beitung durch andere Ackergeräte bis auf die Walze sich erü würde. Die verschiedenen aufgetauchten Versuche, nach Art der bohrer den Erdboden zu zerkleinern, bieten vielleicht schon einen halt für die Zukunftsfräse, indem sie zeigen, wie die Zerkleine des Bodens ohne Fortschleudern der Bodenteile mit einem Dre vor sich gehen kann. Unsere Techniker sollten sich für eine Boden maschine interessieren.

Memel-Cranzbeek-Königsberg

Kurische Nehrung.

Die regelmäßigen Fahrten des Postdampfers „**Cranz**“ beginnen am **1. Mai.**

Jeden **zweiten** Tag Verbindung.

Ab Memel: An ungeraden Tagen (1., 3., 5. bis 31. Mai).

Ab Königsberg (Cranzer Bahnhof): an geraden Tagen (2., 4., 6. bis 30. Mai).

Fahrplan für Mai 1922:

11⁰⁰	ab	Memel	an	6¹⁰
12⁰⁰	an	Schwarzort	an	5⁰⁰
1⁵⁰	an	Nidden	an	3¹⁰
3⁰⁰	an	Rossitten	an	2¹⁰
5⁰⁰	an	Cranzbeek	ab	12¹⁰
5⁴⁰	ab	Cranzbeek	an	11⁴⁰
5⁴⁹	an	Cranz	ab	11³⁵
6⁰⁰	ab	Cranz	an	11¹⁸
7⁰²	an	Königsberg C.B.	ab	10³⁰

Vorzügliche Oekonomie an Bord.

Fahrpreis:

Memel-Schwarzort	I. Kaj. Mk. 25.–	II. Kaj. Mk. 18.–
Memel-Nidden	I. „ „ 75.–	II. „ „ 55.–
Memel-Rossitten	I. „ „ 110.–	II. „ „ 80.–
Memel-Cranz	I. „ „ 155.–	II. „ „ 110.–
Memel-Königsberg CB.	I. „ „ 170.–	II. „ „ 120.–

Bäder-Ausflugkarten (2 Tage giltig).

Memel-Schwarzort u. zurück	I. Kaj. Mk. 30.–	II. Kaj. Mk. 22.–
Memel-Nidden „	I. „ „ 90.–	II. „ „ 65.–
Memel-Rossitten „	I. „ „ 130.–	II. „ „ 95.–

Paßerleichterung: Vom 1. Mai ab ist für Besucher der **Badeorte** des Memelgebiets (Nidden, Schwarzort, Sandkrug-Spielbank, Memel, Süderspitze, Försterei usw.) bei viertägigem Aufenthalt **kein Paß** mehr erforderlich. Zur Einreise genügt der Personalausweis mit Lichtbild. Bei verlängertem Aufenthalt bis zu 3 Monaten wird die Aufenthaltsgenehmigung auf dem Personalausweis erteilt. Gebühren: Einzelperson Mk. 40.–, Familie Mk. 60.–.

Billige und schnellste Güterbeförderung.

Zu Pfingsten (1.–6. Juni): Neuer Fahrplan (Vollverkehr).

Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Tel. 445.

Durch Reorganisation unserer Installations-Abteilung sind wir in der Lage,

Licht- und Kraftanlagen

jeden Umfangs, auch mit eigener Kraftquelle, einschl. Antrieb und Akkumulatoren-Batterie, kompl. Werkstatteinrichtungen mit elektr. Antrieb einschl. Arbeitsmaschinen und Transmission, ferner

Schwachstrom- und Haustelephonanlagen

in kurzer Zeit sachgemäß und billigst auszuführen.

Elektromotoren, Beleuchtungskörper, Glühlampen, elektr. Plätteisen, Koch- und Heizapparate. Installations-Material, sow. Riemen, Riemenscheiben werden ab Lager oder kurzfristig geliefert.

Elekromotoren-Reparatur jeder Art, Neuwickeln von Ankern, Reparaturen an Koch- und Heizapparaten, elektr. Plätteisen usw. Laden von Akkumulatoren-Batterien schnell und billigst, Akkumulatorensäure, destilliertes Wasser u. a. ab Lager lieferbar.

Eelektromotoren mietsweise.

Fernruf Nr. 369 und 144.
Telegramm-Adr.: Kleinbahnen.

Elektrizitätswerk Memel

Abt. Installation.

Continental-Fahrrad-Decken

offeriert

Otto Zoeke,

Memel, Libauerstraße 37 b.

Zu verkaufen:
ein guterh. Eisschrank.
Szabries, Junkerstr. 6.

Papagei,
sehr gelehrig, mit gutem Bauer preiswert z. verkaufen bei **Jakschies,** Haffstr. 3.

Silberbrackelhahn
(reinrassig) zu verkaufen
Wallstraße 2

Tauben
zu verk. Schwanenstr. 13.

Eine gute Milchkuh
verkauft
Gerullis, Wesseningken
Post und Bahn Motzischken.

Zweischläfriges
Bettgestell
mit Matratze zu verkaufen.
F. Müller, Baderstr. 1—2, Hofgebäude.

Blaue Diele

5 Uhr-Tee.

8½ Uhr abends:

Das grosse April-Programm.

Gelegenheitskauf.
18 neue „Attila“

Grasmäher,

4½' Schnittbreite, liefert prompt, preiswert ab hier
Maschinen-Genossenschaft Filiale Insterburg.

Spren und Gerstenstroh verkauft
Lange, Karlstr. 22.

Sportverein Memel

(Damenabteilung):

Nach den Osterferien wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von 7 Uhr Turnen in der Turnhalle des Lyzeums.

1500 Satz Sudermanngeld

abzugeben Telephon 313.

R.WOLF AKTIENGESELLSCHAFT MAGDEBURG-BUCKAU

ZWEIGBÜRO KÖNIGSBERG i. PR., Neue Dammgasse Nr. 27

Hochleistungs-Dreschsätze

— Heissdampf und Sattdampf —

Motor-Dreschsätze,
Heissdampf-Strassenlokomotiven,
Heissdampfpflüge
und Bodenbearbeitungsgeräte,
Kreiselpumpen
für Be- und Entwässerungsanlagen, Schöpfwerke u. s. w.

Polstermöbel

wie:

Klubgarnituren
Schlafsofas
Chaiselongues
Matratzen

kaufen Sie noch vorteilhaft bei

John Wapnewski,

Rossgartenstrasse 1a.
Ecke Libauerstr.
Spezialwerkstätte moderner Polstermöbel.

Herren-Anzüge,

Arbeitsbekleidung, Arbeitshemden, Macco-Wäsche, Einsatz-Hemden, Damenstrümpfe, Herren-Socken, Krawatten, Leinen- u. Dauerwäsche
kaufen Sie noch günstig bei
C. Wabulat & Co.,
Neue Straße.

Continental-Gummi-Absätze
offeriert
Otto Zoeke, Memel,
Libauerstraße 37 b.

Größeren Posten

gesundes Roggenstroh

hat abzugeben
Heitmann, Ekitten.

Saathafer, Futterhafer, Saatgerste sowie sämtliche Kleesaaten

offeriert billigst
J. Moors,
Libauerstraße 17 Telephon 550.

Saatlupinen

gelbe und blaue offeriert
Paul Schulz.

Gelegenheitskauf!
Neuer erstklassiger

Smoking-Anzug

für mittelstarke Figur umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Montag Fischerstr. 11, 2 Treppen, links, von 3—5 Uhr.

Kisten

in allen Größen und Arten
:: liefert in kurzer Zeit. ::
A. Jackschies, Tischlermeister,
Baderstraße 10.

Kaufmann, Ende 20er, ev., hier fremd, sucht die **Bekanntschaft einer jungen Dame** im Alter bis 26 Jahren

zwecks gemeinsamer Spaziergänge und späterer Heirat.

Offerten mit Bild, sowie näheren Angaben unter **434** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Staatl. gepr. Schwester empfiehlt sich als

Kranken- und Kinderpflegerin

hier oder Badeort. Zu erfragen bei
Marquardt, Libauerstraße.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich den Rest meines
Schuhwarenlagers
zum gänzlichen Ausverkauf.
Th. Serus, Börsenstraße 1—4.

Brennhexen

eingetroffen.
Gustav Sinnhuber, C.-G.

Servisan

ist ein unter amtlicher Aufsicht gewonnenes Blutpräparat, das nach patentiertem Verfahren hergestellt wird u. die Hormone und sämtliche Blut- u. Knochensalze des lebenden Tierkörpers in natürlich wirkender Form enthält. Wirksamstes und natürlichstes Mittel gegen **Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität,** Vorbeugungsmittel gegen **Stoffwechselkrankheiten** und **Alterserscheinungen.**

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Firnis

(gar. rein Leinölfirnis),
Farben,
Lacke,
Pinsel,
Karbolineum
empfiehlt
Adler-Drogerie,
Libauerstr. 19. Telephon 800.

Eichenes Fischerboot
steht zum Verkauf Holzstr. 31, Pitcairn'scher Platz.

Dunkelrot. Seidenvoilekl. und w. Gasbratofen
billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Todeshalber zu verkaufen:
Fleischerwagen, Sielen, Pflug, Egge, Schlitten, Wurstmaschine u. andere Sachen.
Sieloff, Oberstr. 6.

Daselbst sind zu vermieten **Pferdestall und Heuschuppen,** auch für **Lagerraum** zu gebrauchen.

Neue Eingänge

in grosser Auswahl
Damen-Mäntel, Strick-Jacken
Jumper in Wolle und Seide
Kleider- und Blusenstoffe
Anzug- und Paletot-Stoffe
und viele andere Waren
offeriere noch zu sehr mässigen Preisen.
Warenhaus
M. Elbaum Nachf.,
Gr. Wasserstrasse 30.

Schlachtpferde und Fohlen

kauft stets
F. Brillat, Roßschlächterei,
Telephon 626.

Ein fast neues elegantes

Herrenzimmer

zu verkaufen. Besichtigung: Sonntag zwischen 11 u. 12 Uhr, Montag zwischen 9 u. 10 Uhr
Alexanderstraße 10/11, Holzplatz.

Scharffetters Edel-Liköre

Spezialitäten:

Kakao-Likör **Eiskümmel** **Eierkognak** **Kurfürstlicher Magen** **Scharffetters Magentropfen**

Kurt Scharffetter :: Memel

Zweigniederlassungen: Heydekrug, Pogegen.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Klein-Verkaufsstelle: **Fritz Meyer,** Marktstr. Telephon 41.

Gut,

200 Morgen, erstkl. Boden, erstkl. eingebaut, Preis und Anzahlung n. Uebereinkunft.

Wiesen-Gut,

350 Morgen, i. Memelgebiet, erstkl. Gebäude, bei 1 250 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück,

200 Morgen, guter Mittelboden, gute Gebäude, bester Besatz, bei 300 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück,

85 Morgen, (Klee- u. Weizenboden), gute Gebäude, leb. u. tot. Inv. kompl., Preis 500 000 Mark. Anzahl. 300 000 Mark.

Landgrundstück,

42 Morgen. Preis 160 000 Mark. Anzahl. 80 000 Mark.

Stadtgrundstücke,

mit freiw. Wohn., gr. Höfen, Gärten und Bauplätzen in gr. Auswahl.

Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co.,**
Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Wir empfehlen die neuesten Aufträge:
Gut von 350 Morgen im Kreise Memel, guter Boden, gutes Inv., b. 1 500 000 M. Anz.
Grundstück, 180 Morgen, gute Lage, gute Gebäude, bei 700 000 M. Anzahlung.
Grundstück, 68 Mg., gute Gegend, bei 250 000 M. Anz.
Grundstück, 45 Morgen, hart an der Chaussee, bei 200 000 M. Anzahlung.
Grundstück, 30 Morgen, mit reichl. Inv., krankheitsh. bei 150 000 M. Anzahlung.
Grundstück, 14 Morgen, ganz besonders schön, schöne massive Geb., guter Boden, unweit Heydekrug, f. Handw. oder Geschäftsleute, bei 60 000 bis 80 000 M. Anzahlung.
Tilsiter Güter-Centrale, Zweigstelle Heydekrug. Viktoriahotel. Telephon 84.

Grundstück,

in der Nähe der Stadt mit etw. Land, Preis 100 000 bis 150 000 Mk. sofort zu kaufen **gesucht.** Angebote unter **432** an die Exped. d. Bl.

Kl. Stadtgrundstück fortzugshalber zu verkaufen. Wo sagt d. Exp. d. Bl.

Milch- u. Flaschenbiergeschäft mit Drehmangel zu kauf. ges. Off. u. **407** a. d. Exp. d. Bl.

Hypothek

von 18 000 bis 20 000 Mk. zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundstück **gesucht.** Offerten unter **410** a. d. Exped. d. Bl.

Kapital-Anlage

75—100 000 Mark gesucht auf ein sicheres Geschäft gegen hohe Zinsen. Offerten unter **391** an die Expedition dieses Blattes.

20000 Mk.

leihw. gegen Zinsen nebst Sicherung sofort gesucht. Off. unt. **426** an d. Exped. d Bl. erb.

Herzenswunsch!
Besserer **Handwerker,** 28 Jahre, blond, mit eigenem Geschäft, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege Lebensgefährtin, Damen mit heiterem Sinn u. liebevoll. Charakter, etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung, denen es an einem gemütlichen Heim gelegen ist, wollen ihre Off. mit Bild, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, unter **406** a. d. Exp. d. Bl. einreichen. Diskretion Ehrensache.

Für meine Nichte, 17 Jahre alt, mit höherer Schulbildung, schlanke Erscheinung, Blondine, musikalisch, liebevollem Wesen, größerem Vermögen, (Millionenerbin) suche zwecks späterer Heirat **Herren-Bekanntschaft.** Diskretion Ehrensache. Gefl. Off. mögl. mit Bild, unter **408** an die Exped. d. Bl.

Brauner Jagdhund eingefunden
Veitstraße 14.

Junger schwarzer Hund, braun gezeichnet, **entlaufen,** gegen Belohnung abzugeben Gartenstraße 4.
Daselbst ein **Taubenschlag** zu verkaufen.

Ein schwarzer
Wolfshund entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben Wiesenquerstraße 8.

Gelegenheitskäufe!

8 Halbverdecks,
5 Landauer,
8 Coupés,

I a Fabrikate und sehr gut erhalt., moderne Formen.

Ständiges Lager
von
ca. 100 Kutschwagen.

M. Levy,
im Königsberger Tiergarten.

Jeder Haus- und Grundbesitzer spart Geld,

wenn er den An- u. Verkauf seiner Grundstücke nur durch die **Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets e. G. m. b. H., Memel,** Neuer Markt 1, tätigt und nur 1% Vermittlungsprovision in Anrechnung kommt, die am Jahresschluß unseren Mitgliedern durch Dividende zugeschrieben werden.

Wir offerieren:
Stadt- u. Landgrundstücke, Hotels, Gastwirtschaften u. Baustellen für Industrieanlagen in jed. Preislage
zu den **günstigsten Zahlungsbedingungen** zum sofortig. Kaufabschluß.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets, e. G. m. b. H.,
Neuer Markt 1 am Theaterplatz,
Telephon Nr. 232. Telephon Nr. 232

Suche als Selbstkäufer mit einer Anzahlung von 500 000 Mark

Grundstück im Memelgebiet.

Bedingungen: Guter Boden und Räumlichkeiten nebst vollem Inventar. Offerten zu senden an:
Kaufmann Rezat,
Post Wisborienen, Kreis Pillkallen (Ostpr.)

Hausgrundstück,

möglichst Einfamilienhaus mit Bauplatz oder massiven Nebengebäuden, zur Einrichtung für Fabrikanlage geeignet, sucht zu kaufen und erbittet Angebote
M. Walluks,
Wiesenstraße 7 a. Telephon 508.

Suche Geschäft

gleich welcher Art gegen angemessenen Abstand zu übernehmen. Offerten unter **438** an die Exped. dieses Blattes.

2 guterhaltene Sofas

werden zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Nr. 420** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Kaufe größere Briefmarkensammlung,

wie **einzelne Seltenheiten,** auch alle
besseren Memelmarken
in größeren Mengen zu guten Preisen. Angebote erbeten.
J. Plarre, Berlin-Friedenau, Hauptstr. 84.

Mieterbund Memel E. V.

Die Stelle eines
Obmanns der Mieterberatungsstelle
mit einem angemessenen, festen Gehalt ist zu besetzen. Geeignete Bewerber aus Pensionärs- und Kriegsbeschädigtenkreisen werden gebeten, sich unter Angabe der Gehaltsforderungen zu melden.
Der Vorsitzende
Siebert, Holzstraße 18.

Vertrauensstelle

sucht intelligenter, vermögender, junger **Landwirt,** der keine Arbeit scheut, in Wirtschaft gleich welcher Größe, jedoch nicht unter 50 Morgen. (Wo spätere gegenseitige **Neigungsheirat** geboten wäre, angenehm.) Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter **F. K. 100** postlagernd **Wischwill,** Kreis Pogegen.

Bautechniker,

30 J., 2. Hochbaukl. Baugewerkschule, M. Ges. f. Anstellung für Bau oder Büro. Off. u. **419** an die Exped. d. Bl.

Teilhaber.

Handelsgesellschaft (sicheres, reelles Unternehmen) sucht **Sozius,** still oder tätig. Offerten unter **437** an die Exp. dieses Blattes.

Suche für mein **Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft**
erfahrenen Geschäftsführer.
Bild, Gehaltsansprüche, Lebenslauf sind einzusenden. Offert. unter **340** an die Exped. dieses Blattes.

Mehrere selbständig arbeitende
Elektromonteure
sowie
Hilfsmonteure
stellt sofort ein
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Büro Tilsit, Hohe Str. 41.

Maurer, Zimmerer und Tischler

werden von sofort eingestellt
Werner & Linnenberg, Baugeschäft,
Ballaststraße 6.

Unverheirateten, soliden
Chauffeur
stellen sofort ein. Meldungen von 8—10 Uhr vormittags.
Carl Petereit, Akt.-Ges.,
Töpferstraße 19.

Tücht. Schneidergesellen

stellt von sofort ein
K. Scharnow, Libauerstraße 32.

Ein tüchtiger, nüchterner
Molkereigehilfe,
der auch mit Pferden umzugehen weiß, und ein
Schweinefütterer
finden zum 1. Mai oder später gut bezahlte Jahresstellen.
Gefl. Offerten an
Central-Molkerei Memel.

Ein ordentlicher Kutscher,

der Landarbeit versteht, kann sich melden bei
Fleischermeister **Tarin, Schmelz.**

Tüchtigen, zuverlässigen
Kutscher
stellen sofort ein
Braun & Sturmhoebel,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Tüchtiger Hausdiener,

mit allen vorkommenden Hausarbeiten bestens vertraut, bei gutem Lohn und freier Verpflegung und Wohnung für **sofort** gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erbeten
Direktion Victoria-Hotel.

Einen ordentlichen, ehrlichen
Hausmann
sucht von sofort oder 1. Mai bei hohem Lohn
H. v. Zaborowski,
Süderspitze.

Jüngeren Hausmann

sucht von sofort
A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.

Ein ordentl. Hausmann

kann sich melden
Richard Kibelka, Friedrich Wilhelm-Str. 41.

Einen Lehrling

aus achtbarer Familie, evtl. mit Einjährigen-Zeugnis, sucht per sofort resp. 1. Mai
Kaufhaus Robert Waller.

Lehrling

aus guter Familie zu günstigen Bedingungen **gesucht**
Memeler Eisenhof.

Lehrling

für das Holzgeschäft gesucht.
V. Rosenberg, Dampfsägewerk.
Meldungen zwischen 12 u. 2 Uhr und ab 5 Uhr nachm. Marktstraße 7/8.

1 Lehrling
oder eine Lernende

aus achtbarer Familie für mein **Kolonial-, Materialwaren- und Schankgeschäft** zum 1. Mai gesucht.
Rich. Schoelk,
Polangenstraße 13.

Lehrlinge,

die das **Töpferhandwerk** erlernen wollen, können sich melden.
H. Hennig, Ofengeschäft,
Libauerstr. 4. Fernruf 601.

Laufbursche, Laufmädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Loesser, Börsenstraße 6.

Dame

für Schreibmaschine und Kontorarbeiten und

Lehrling

mit guter Schulbildung von sofort gesucht. Meldungen bei der
Bauhandelsgesellschaft m. b. H.,
Tel. 311. Schlachthofstraße 2. **Tel. 311.**

Kontorfräulein

für Buchhaltung und Schreibmaschine (Adler) von einer hiesigen Großhandlung gesucht. Bewerb. unter **429** an die Exped. dieses Blattes.

Erstklassige Verkäuferin

sucht **A. F. Cohn,** Grabenstraße.

Lehrfräulein

zur **Erlernung der Küche und feinen Bäckerei** sucht bei sofortigem Eintritt. Lehrzeit ½ Jahr.
Bahnhofswirt Pogegen.

Lehrfräulein
für die Küche,
Kaffeemamsell,
Kellnerlehrling,
2 Küchenmädchen
von sofort oder 1. Mai gesucht.
Schützenhaus.

Packmädchen

für **Wiege- und Packarbeiten** (Akkord) stellt ein
de Voss & Co., K.-G.,
Friedrichsmarkt 17.
Anmeldungen **Montag 9 Uhr vormittags.**

Mädchen für alles

für kleinen Haushalt (2 Personen) kann sich melden Wiesenquerstr. 16, I.

Kurhaus Sandkrug.

4 Küchenmädchen

bei hohem Lohn von sofort gesucht.

Ein Kindermädchen oder ältere Frau sucht

Feiwelowitz, Schuhgeschäft,
Fleischbänkenstraße 3.

Ein ordentl. Kindermädchen oder eine ältere, erfahrene Kinderfrau,

die mit einem kleinen Kinde umzugehen versteht und auch etwas Hausarbeit übernehmen muß, sofort gesucht.
Frau A. Millner,
Fleischbänkenstr. 2.

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. Oktober bezw. 1. Nov.
eine 3-Zimmerwohnung
im Neubau. Offert. unt. **418** an d. Exp. d. Bl. erb.

Trockener Lagerraum

in der Marktstraße oder näheren Umgebung gesucht. Angebote unt. **224** an d. Exped. d. Bl.

220 qm Lagerraum

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein kleiner
brauner Rehpintscher
entlaufen. Abzugeben
Oberstraße 37.

Gelbbuntes Huhn verlaufen.
Hoffmann, Libauerstr. 32.

Huhn eingefunden
Jägerstraße 20.

Der ehrliche Finder der Brieftasche, welche ich auf dem Wege von Mozischken nach Wischwill am 2. Feiertage **verloren** habe, wird gebeten, diese nebst den Papieren an meine Adresse zurückzusenden. Geldinhalt setze ich als Finderlohn aus.
Kreutz, Lehrer,
Wischwill.

Goldsichere Hypothek!
30 000 Mark
zum 1. 5. auch später, zur 1. Stelle auf eine 40 Morgen große gutgeh. Gastwirtschaft im Kr. Pogegen gesucht. Ang. erbeten unter **440** an die Exped. dieses Blattes.
Das. **ein gebr. Flügel** preiswert zu haben.

25000 Mk.

gegen gute Sicherung und Zinsen gesucht. Offert. unt. **427** an d. Exp. d. Bl. erb.

Reeller Tausch

in Memeler Briefmarken (besonders Provisorien) **erwünscht.** Gebe ab Fiume, Dänemark, Saargebiet u. a. wertvolle Doubletten. Erstsendungen erbeten an
R. Schröter,
Cöpenick, Rückertstr. 31.

Gesangbuch Damm

für Septima zu kaufen gesucht.
S. Kantorowitz,
Friedr. Wilh.-Str. 3—5.

An- u. Verkauf Baderstr. 8

kauft stets: Kleider, Wäsche, Schuhe, Stiefel, Oelzeug, Beten, Fahrräder u. s. w

Eisernes Bett und guterh. Waschtisch

zu kaufen gesucht. Off. unter **435** an die Exped. d. Bl.

Kaufe **Schuhe, Stiefel, Kleider, Betten, Wäsche, Fahrräder, Nähmaschinen, Uhren usw.**
Luisenstraße 3.

Nähmaschinen-Gestell

für alt zu kaufen gesucht. Offert. unt. **431** an d. Exp. d. Bl. erb.

Stiller
Teilhaber

mit 50 bis 75 Mille für ein im Memelgebiet gelegenes reelles, konkurrenzloses und sicheres Unternehmen gesucht. Offert. unter **425** an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Sattler und Lackierer,

dem Gelegenheit geboten wird, sich noch in beiden Fächern auszubilden, **gesucht.** Reisegeld w. vergüt.
Mehwald's Wagenfabrik, Lüben, Schles.

1 Schneidergesellen

bei hohem Stücklohn stellt von sofort ein
F. Ginsel, Schneidermstr.,
Saugen, Bahnst. Kukoreiten.

Gärtner,

unverheiratet, **sofort** oder 1. Mai **gesucht**
Gutsverwaltung Kollaten

Einen Bäckergesellen u. einen Lehrling

braucht von sofort
Otto Kleidt, Bäckermeister

Suche einen jüngeren, tücht.
Kutscher.
F. Käppeler, Dampfmolkerei, Wilkieten.

3 Torfarbeiter

für die Nähe von Prökuls sucht
Selig, Polangenstr. 28,
Tel. 624.

Einen Freischweizer

od. **einen alten Mann** zum Kühe hüten stellt von sof. ein
Gut Clauswaiten
bei Dt. Crottingen.

1 alten Mann

zum Vieh hüten sucht von gleich
Proell, Kollaten.

Ein ehrlicher
Laufbursche
von sofort gesucht.
C. Weiss, Grabenstraße

Ein Laufbursche

gesucht.
Marcus Millner,
Marktstraße 2

Eine selbstständig arbeitende
Buchhalterin
von sofort oder 1. Mai gesucht. Offert. unt. **422** in d. Exped. d. Bl. erb.

Eine ältere, saub. Frau

bei einem 2jährigen Kinde von sofort gesucht
Jungfernstr. 7.

Küchenmädchen,

das melken muß, zum 1. Mai sucht Frau **Ruppel,**
Memel-Waisenhof. Tel. 471.

Erfahr., zuverlä
Kindermädchen
Kinderpfleger
für zwei kleine Kinde
1. oder 15. Mai gesuc
melden vorm. 11—1
Frau **Anneliese Ge**
Alexanderstr. 4

Tüchtiges
Mädch
für die Küche, das gu
kann, bei hohem Lohn
vom 1. Mai
Hotel Kaiserh
Heydekrug.

Junges Mädch
aus gutem Hause zur
eines Säuglings
Nähen erwünscht.
Frau **Lindena**
Schiffswerft Me

Jung. Mäd
mit guter Schulbildun
Lernende sofort ge
Kurt Siebert
Buch- u. Papierhand

Stubenmädch
zum 15. Mai gesucht.
Gerlach, Clemme

Aufwärteri
für drei Stunden vorm
gesucht. Zu melden
Polnisches Konsu
Alexanderstraße

Gebildete tüchtige
Stütz
sucht Stellung a. l. i.
oder Geschäftshaus. Of
unter **428** an die Exp.

Junges anständ. Mä
sucht Stellu
per sofort im Badeort
Nehrung oder in der
Offerten m. Gehaltsange
unt. **436** an die Exp.

Alleinst., ältere
aus bess. Stande f. Be
als Mithilfe im Haush
bess. Hause gegen f. St
oder auch Vertrauensste
Betten u. Wäsche vorh.
u. **430** an die Exp.

Junges Mädchen
guter Handschrift, das S
graphie u. Maschinenschr
erlernt hat, **sucht Stelle**
unt. **No. 396** an d. Exped

Wer tauscht 2-Zim
wohnung gegen
gelegene Wohnung
Stube, Kammer u. Küche
unt. **No. 417** an d. Exped

Möbl. Zimme
sep. Eingang, an Herrn
Mieter bevorzugt) zu
Zu erfr. in der Exp.

200 Mk. Belohn
demjenigen, der mi
möbliertes Zimmer
Kochgelegenheit nach
Off. u. **414** an die Exp.

Herr sucht
möbl. Zimme
ev. mit Pension. Ang
an **L. Werblowsky**
Zigaretten-Tabak-

Ein möbliert. Zimm
zum 1. oder 15. Mai ge
Bettwäsche vorhanden
u. **421** an die Exp.

Ein möbliert. Zimm
an 2 Herren (sep. Ein
zu vermieten. Zu erfr
der Exped. dieses Blatt

Hübsch möbl. Zimm
von Studienrat zu m
gesucht. Angeb. mit An
des Preises unter Nr. 4
an die Exped. d. Bl. erb

Gesucht für die Mo
Mai — September auf
Nehrung **möbliertes**
auch einfaches **Zimm**
Betten können mitgeb
werden, für 1—2 Pers
von auswärts. Gefl. Off
unter **433** a. d. Exped.

1—2 möbl. Zimm
sofort gesucht. Preis Ne
sache. Offerten unter
an die Exped. d. Bl.

Kaufm. Angestellter
für sofort oder 1. 5.
Zimmer. Nähe Wiese
Oberstraße. Angebote
413 an die Exped. d

Ein Schauer
geeignet als Lagerraum
zu vermieten
Breite Straß

In unser Handelsreg
Abteilung B ist heute b
unter Nr. 2 eingetrag
hierorts domizilierten
industrie-Aktienges
schaft Wischwill ein
gen worden, daß nach
Beschluß der Gener
sammlung vom 4. April
das Grundkapital um
1 500 000 Mark, also
2 500 000 auf — 4 00
Mark erhöht werden
Das Grundkapital ist
1 500 000 Mark erhöht
beträgt jetzt — 4 000 000
Die neuen 1500, auf
Inhaber lautenden
zum Nennbetrage von
1 000 Mark werden zum
von 190 %, ausgegeben.
Wischwill,
den 19. April
Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gewisied, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

2. Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 95 74. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonntag, den 23. April 1922

Politische Rundschau

* **1½ Millionen Reichsbeamte mit 44 Milliarden Mark Dienstbezügen.** Nach einer dem deutschen Reichstag zugegangenen Denkschrift des Reichsministers der Finanzen sind jetzt in der allgemeinen Reichsverwaltung sowie in den Betriebsverwaltungen des Reichs (Post, Eisenbahn usw.) 1 557 786 Personen tätig, für die im Jahre 1922 an Geldbedarf von über 44 Milliarden Mark erforderlich ist. Davon erhalten 743 352 planmäßige Beamte 24 240 755 975 Mark, 4 481 beamtete Hilfskräfte (außerplanmäßige Beamte) 3 103 356 966 Mark und 689 953 nichtbeamtete Hilfskräfte (einschließlich der Betriebsarbeiter) 17 033 122 042 Mark, im ganzen also 1 557 786 bei der allgemeinen Reichsverwaltung und bei den Betriebsverwaltungen des Reichs beschäftigte Personen 44 377 234 983 Mark. An der Spitze aller Ministerien marschiert das Reichsverkehrsministerium mit 997 055 Personen, dann folgt das Reichspostministerium mit 380 155, weiter das Reichsfinanzministerium mit 89 086 und das Reichsarbeitsministerium mit 41 694 Beamten usw. Im Reichswehrministerium sitzen 12 890 Beamte, im Reichsministerium für Wiederaufbau 7 567, im Reichsministerium des Innern 6 383 und im Reichswirtschaftsministerium 535 Personen. Alle anderen Ministerien haben weniger Arbeitskräfte.

* **Die Frage der Autonomie für Oberschlesien** spielt in der letzten Zeit eine immer wichtigere Rolle. Man erinnert sich, daß diese Frage während des Abstimmungskampfes mit besonderem Eifer erörtert wurde und daß schließlich im November v. Js. der deutsche Reichstag den Beschluß faßte, daß innerhalb dreier Monate nach der Uebergabe des oberschlesischen Abstimmungsgebiets eine Volksabstimmung darüber stattfinden soll, ob aus der preußischen Provinz ein im Rahmen der Reichsgesetzgebung autonomes Land Oberschlesien gebildet werden soll. Damals glaubte man allerdings, daß der weitaus größte Teil des Abstimmungsgebiets bei Deutschland verbleiben würde. Es gibt darum heute auch in Preußen noch Kreise, die in Anbetracht der veränderten Sachlage von dieser Zusage nichts mehr wissen wollen. Ganz besonders sind in diesem Zusammenhang Vorwürfe gegen die preußische Regierung erhoben worden, daß sie die Durchführung der vorgesehenen Volksabstimmung zu verhindern suche. Sehr unangenehm vermerkt wurde noch erst letzthin bei der Eröffnung der Breslauer Messe die Rede des preußischen Ministerpräsidenten Braun, der bei dieser Gelegenheit erklärte, daß Oberschlesien nur gedeihen könne, wenn es bei Preußen verbleibe. In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung" erklärt jetzt der preußische Innenminister Severing: „An keiner Stelle des mir unterstellten Ministeriums haben jemals irgendwelche Zweifel darüber bestanden, daß das Autonomiegesetz auch unter den infolge des Genfer Diktats wesentlich veränderten Umständen durchzuführen sei. Insbesondere habe ich als der verantwortliche Leiter des preußischen Ministeriums des Innern von jeher diesen Standpunkt vertreten." In Oberschlesien sehen zurzeit weite Kreise das einzige Heil des Landes in der Autonomie. Rufer in diesem Streit ist seit jeher die sehr mächtige oberschlesische Zentrumspartei. Es wird darauf hingewiesen, daß das Los der oberschlesischen Deutschen wesentlich erleichtert würde, wenn die den Polen zufallenden Teile Oberschlesiens ebenfalls die zugedachte Autonomie (Wojewodschaft) erhalten würden. Diese Autonomie für Polnisch-Oberschlesien sei aber in Frage gestellt, wenn der deutschbleibende Teil Oberschlesiens die Autonomie nicht erhalten würde.

* **Thüringische Abtrennungsbestrebungen.** Die Thüringer Regierung ist in keiner beneidenswerten Lage. Auf der einen Seite hetzen die unzufriedenen Kommunisten, auf der anderen machen ihr die südthüringischen Loslösungsbestrebungen, die auf den Anschluß nach Bayern drängen, Schwierigkeiten. Am schärfsten kamen diese Lösungswünsche bisher im Meiningenschen, in den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg und Meiningen, zum Ausdruck.

* **Der preußische Justizminister zum Fall Kähne.** Auf eine Anfrage der kommunistischen Fraktion des preußischen Landtags erteilte der preußische Justizminister folgende Antwort: „Gegen den Hauptmann a. D. v. Kähne hat der Oberstaatsanwalt in Potsdam die öffentliche Klage wegen versuchten Totschlages durch Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung erhoben. Die Voruntersuchung ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Den Erlaß eines Haftbefehls hat der Untersuchungsrichter abgelehnt, weil er nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung, insbesondere nach den einem Ortstermin aufgenommenen Zeugenaussagen des Försters, der den Angeschuldigten und des Sohnes Nietert, der seinen Vater begleitet hatte, dringenden Tatverdacht des dem Angeschuldigten zur Last gelegten Verbrechens nicht für begründet erachtete. Zu einem Einschreiten gegen den Oberstaatsanwalt in Potsdam ist kein Anlaß gegeben, da er seine Pflicht nicht vernachlässigt hat. Einen Waffenschein hat weder der Vater noch der Sohn v. Kähne besessen."

* **Das große und das kleine Reichssiegel.** Ueber das Reichssiegel hat der deutsche Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung jetzt Bestimmung getroffen. Das große Reichssiegel zeigt den Reichsadler ohne Umschrift mit einem Kranz, das kleine mit einer Umschrift über die Behörde. Das große Siegel führt der Reichspräsident, der Reichskanzler, die Reichsminister und der Rechnungschef. Es wird bei feierlichen Beurkundungen, besonders bei Gesetzen, Verordnungen und Bestallungen angewandt. Auch die Präsidenten des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats können sich dessen bedienen. Staatsgerichtshof, Reichsgericht, Reichsverwaltungsgericht und Reichsfinanzhof verwenden das große Siegel zu Urteilen und Beschlüssen, das Bundesamt für das Heimatwesen, das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, das Reichsversicherungsamt, das Reichsversorgungsgericht und das Oberschiedsgericht für Angestelltenversicherung in den bisherigen Fällen. Alle anderen Behörden führen nur das kleine Siegel. Eine abweichende Größe oder Form darf nur zu besonderen Zwecken und mit Genehmigung des vorgesetzten Reichsministers gebraucht werden. Alte Siegel dürfen nur mit dem Adler von 1919 aufgebraucht werden.

* **Eine deutsche sozialdemokratische Partei in Polen.** Die Vertreter aller sozialistischen Richtungen in den an Polen abgetretenen Gebieten haben sich zusammengeschlossen und die Gründung einer einheitlichen, alle Richtungen umfassenden großdeutschen sozialdemokratischen Partei in Polen (D. S. P.) vorgenommen. Die neue Partei wird die mehrheitssozialdemokratische Partei, die U. S. P. D. und die deutsche sozialdemokratische Partei Bielitz-Teschen verbinden. In einem Aufruf bezeichnet die Partei als ihre besondere Aufgabe die Erweiterung und den Ausbau der sozialen Rechte und kulturellen Errungenschaften, welche sich die deutschen Arbeiter erkämpft haben. Der Abg. Okonski vom sozialdemokratischen „Volkswillen" bemerkte dazu, daß selbstverständlich die neue Partei niemals etwas mit einer nationalistischen Irredenta zu tun haben werde. Sie müsse aber darauf bestehen, die alten politischen Freiheiten unverkürzt zu erhalten und gegebenenfalls sich zu erkämpfen.

Der Alkoholkrieg auf hoher See

Wegen des fortgesetzten Spritschmuggels von Deutschland nach den norwegischen Ländern, hauptsächlich nach Norwegen, sind von diesen Ländern bewaffnete Regierungsschiffe, in einem Falle einige Kreuzer, mit der Küstenbewachung beauftragt worden. In der vergangenen Woche traf nun, wie das „B. T." meldet, der norwegische Regierungszollkreuzer „Bell" auf einer Wachtfahrt im Skagerrak auf den deutschen Kutter „Blitz", der in Richtung nach der norwegischen Küste fuhr. „Bell" gab dem „Blitz" das Signal zu stoppen, worauf der Kutter zu entkommen versuchte. Jetzt setzte eine wilde Jagd ein und als der deutsche Kutter einen Vorsprung gewann, sandte ihm sein Verfolger einige Granaten nach. Eine derselben schlug in den Bug des Schiffes mitten in den Spiritus. Der Kutter stoppte jetzt und die Mannschaft machte sich kampfbereit. Als die Norweger an Bord kamen, stürmte ihnen die deutsche Besatzung entgegen, und es entspann sich ein wütender Kampf. Infolge der besseren Bewaffnung aber behielten die Zollbeamten die Oberhand und blieben Sieger, der deutsche Kapitän, Knüstel, wurde für verhaftet erklärt, der Kutter wurde nach Frederiksstad eingeschleppt und dort mit der Ladung, 5000 Liter Sprit, vorläufig beschlagnahmt. Aehnlich verlief ein Treffen des Zollkreuzers „Bell" mit dem großen Depotschiff „Svip". Etwa zwei Stunden machte er Jagd auf das Schmugglerschiff und feuerte Kanonenschüsse hinter dem Flüchtling her, der schließlich stoppte und sich ergab, bevor er in Grund und Boden geschossen wurde. „Svip" hatte, als er in die norwegischen Gewässer kam, 36 000 Liter Sprit an Bord und bei seiner Ueberwindung nur noch 6000 Liter; die Schmuggler finden also reißenden Absatz für ihre Ware. So ereignen sich fast täglich Zusammenstöße. Aber nur Kreuzer „Bell" ist wegen seiner Artillerie gefürchtet, den anderen Regierungsschiffen wird bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Außerhalb Tönsbergs liegen zurzeit etwa 50 fremde Schiffe, und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß in den letzten Tagen von nur dieser einen Stelle aus etwa 170 000 Liter Sprit nach Norwegen eingeschmuggelt worden sind.

Der Erfinder der Remontoiruhr gestorben

Der Tod des englischen Erfinders Lawrence Barnett Philips gibt englischen Blättern Veranlassung, daran zu erinnern, daß der 1842 geborene Philips der erste war, der mit 18 Jahren eine schlüssellose Uhr herstellte. Er erfand einen Bügelaufzug, wie ihn heute die meisten Uhren besitzen und erzielte eine wichtige Verbesserung der Taschenuhren, indem er den unpraktischen Gebrauch der Schlüssel beseitigte. Auch sonst hat sich Philips mit der Vereinfachung und Verbesserung der Chronometer beschäftigt und darin Bedeutendes geleistet.

Gerichtszeitung

* **Ein sonderbares Mädchen.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Braunschweig standen Gertrud Nägler und ihr Bruder Ernst, die bekanntlich wegen der Ermordung des Kaufmanns Wolfner im „Münchener Hof" in Berlin vom dortigen Schwurgericht zu 15 Jahren bezw. lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, unter Anklage. Es waren ihnen auch Hoteldiebstähle in Braunlage und Hohegeiß zur Last gelegt. Auch hier wie bei dem Mord an Wolfner gilt Ernst Nägler nur als Anstifter, während seine Schwester aus Liebe zu ihm die Taten selbst verübt haben soll, und zwar in der Weise, daß sie sich in einem enganliegenden schwarzen Seidentrikot unter den Betten der Hotelgäste versteckte und wartete, bis diese eingeschlafen waren, um dann die Ausplünderungen vorzunehmen. Bei diesen Diebstählen ist Gertrud Nägler auch nicht davor zurückgeschreckt, an den Fassaden der Hotels emporzuklettern, wenn sie anders nicht in die Zimmer der auserkorenen Opfer gelangen konnte. Das Urteil lautete gegen Gertrud Nägler wegen schweren Diebstahls auf ein Jahr Gefängnis, gegen Ernst Nägler wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte rc. nur die preßgesetzliche Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

R. Th. Ihre Darstellung über den Vorgang in der Breiten Straße wurde von uns der zuständigen Stelle zugeleitet.

E. K. 100. Sie hätten angeben sollen, welche Art Kündigung in Frage kommt. Handelt es sich um die Lösung eines Anstellungsvertrages, um eine Wohnungskündigung?

A. Hellfarbige Teppiche reinigt man wie folgt: 1 Pfund Kartoffelmehl, 125 Gramm Kochsalz fein pulv., 125 Gramm entwässerte pulv. Soda wird in einem Kupfer- oder Messingkasserol über freiem Feuer unter stetem Umrühren mit einem Holzlöffel erhitzt. Mit dieser heißen Mischung reibe man den Teppich kräftig. Nach der vollständigen Reinigung wird der Teppich ausgeschüttelt, geklopft, mit sauberer Bürste abgebürstet und an die Luft gehängt.

Nr. 1. Zur Vertilgung von Holzwürmern aus Möbelstücken empfiehlt es sich, mittels eines Spritzballons mit Glasröhrchen Benzin, Petroleum, sehr verdünnte Karbollösung oder Lösung von hypermangansaurem Kali, bezw. Kupfervitriol, unter Umständen auch Alkohol in die Bohrlöcher einzuspritzen. Bei Benzin beachte man große Vorsicht, da dasselbe ebenso, wie der statt dessen benutzte Schwefelkohlenstoff, sehr feuergefährlich ist. Es darf nur bei Tageslicht mit diesen Mitteln gearbeitet werden. Benutzt man diese Mittel, so muß man nach dem Einspritzen die Wurmlöcher sofort verstopfen, damit die aus den Flüssigkeiten sich entwickelnden Gase nicht entweichen können. Zum Verstopfen der Bohrlöcher nimmt man feuchtgemachten Bolus, mit dem man fest über das wurmstichige Holz hin- und herreibt.

Zeitschriften- und Bücherschau

Ostdeutsche Wirtschaftszeitung. Als gemeinsame Fortsetzung des bisherigen „Mitteilungsblattes" der niederschlesischen Handelskammern und der „Breslauer Messezeitung" liegt uns das erste Heft der ab 1. April wöchentlich erscheinenden „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung" vor. Die auch buchdrucktechnisch geschmackvoll ausgestattete Nummer enthält außer einer großen Zahl von Geleitworten führender Persönlichkeiten des ostdeutschen Wirtschaftslebens und der Spitzen der Behörden einen einleitenden Aufsatz des Hauptschriftleiters Franz Dau (früher Hauptschriftleiter des „Memeler Dampfboots") über die besonderen Aufgaben und Ziele der neuen Zeitschrift. Es folgen in dem umfangreichen Heft eine Reihe von Aufsätzen, dem wirtschaftlichen Nachrichtendienst aus den ost- und südosteuropäischen Ländern gewidmet.

Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn. Neuer Band: **„Die Börse".** Von Argentarius. Bank Verlag, Berlin W. 57. (Preis 18 Mk.) — Die Sammlung von Briefen, in denen der alte Bankdirektor seinen Sohn und zugleich seine Leser in ein Wirtschaftsgebiet nach dem andern einführt, macht jeden neuen Band nicht nur zu einer Quelle der Belehrung, sondern auch zu einer fesselnden Lektüre. Diesmal hat Argentarius das aktuelle Thema der Börse aufgegriffen, und wieder behandelt er die an sich spröde und trockene Materie in interessanter Weise. Er beschäftigt sich nur flüchtig mit den eigentlichen Börseneinrichtungen, über die man das Nötige ja in jedem Handbuch nachlesen kann, um dafür umso gründlicher auf das Wesen, die Bedeutung und die Wirksamkeit der Börse einzugehen.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Diese Freundschaft hatte ihn auch bewogen, sich vor nunmehr zwanzig Jahren um die freiwerdende Oberförsterei Reiherhorst zu bewerben und auf ihr zu bleiben — trotzdem er wiederholt Gelegenheit gehabt, in den Verwaltungsdienst einzutreten und als Regierungs- und Forstrat in das Landwirtschaftsministerium nach Berlin zu kommen.

Gegen alle derartigen Versuche, ihn in den großen Steinbauten am Leipziger Platz zu Berlin hineinzulotsen, hatte er sich verzweifelt gewehrt.

Man war an maßgebender Stelle darüber nicht sonderlich entzückt und vergaß dem alten Dronkau seine „Schrulle", auf jeden Fall, soweit wie möglich vom ministeriellen Verwaltungsdienst fernzubleiben, nicht. Man hatte „da oben" ein unangenehm gutes Gedächtnis für derartig schwierige Untergebene.

Das sollte der Reviervorsteher der Oberförsterei Reiherhorst noch einmal zu spüren bekommen, als nach Jahr und Tag, nachdem diese ganze Beförderungs- und Berufungsgeschichte eigentlich schon längst vergessen war, der Landforstmeister mal im Herbst zu ihm kam, um für ein paar Tage auf den waidgerechten Hirsch zu pirschen.

Trotzdem der alte Forstmeister in Reiherhorst als Junggeselle hauste und sich mit einer unheimlich dicken ostpreußischen Wirtschafterin behalf, hatte er es sich doch nicht nehmen lassen, dem hohen Herrn zu Ehren am Abend der Ankunft ein solennes Essen „unter vier Augen" abzulassen.

Der Herr Oberlandforstmeister — von jeher ein Freund guter und gediegener Küche — geriet aus einem Entzücken ins andere. Es war reineweg alles da, was Herz und Gaumen eines Feinschmeckers auch nur wünschen konnte. Und Weine holte der Forstmeister aus einem kühlen Rasenkeller — also heiliger Hubertus, in Reiherhorst ließ es sich wirklich leben!

Nachdem dieses solenne Essen erledigt war, begossen sich die beiden alten Knaben denn auch gehörig die Nase, und versuchten immer zwischendurch ein Gläschen uralten Kognak; und rauchten eine Zigarre nach der andern.

Und je weiter die Zeit vorschritt, desto kordialer und menschlich vertraulicher wurde der hohe Herr aus Berlin.

Schon längst hatte man sich die nötige Bettschwere angebiedert; und allgemach durfte man mit gutem Gewissen daran denken, in die Federn zu kriechen — denn morgen vor Tag und Tau sollte der erste Gang ins Revier angetreten werden.

„Na — noch ein letztes Gläschen Schnaps zum Abgewöhnen, Herr Oberlandforstmeister!"

Der Gast ließ sich denn auch nicht übermäßig lange nötigen doch als er auch dieser letzten Versuchung glorreich unterlegen war, schlug ihm plötzlich und zu recht unangebrachter Zeit das Amtsgewissen.

Daß er den Rocknopf des Forstmeisters zu fassen kriegte und bedachtsam den Kopf hin- und herwog und sich also vernehmen ließ:

„Damals, Verehrtester — also hatten Sie sich eigentlich klargemacht, welche Bevorzugung in Ihrer Berufung ins Landwirtschaftsministerium steckte? Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten! Zentral-Regierung! Beförderung zum Regierungs- und Forstrat, trotzdem Sie doch eigentlich noch gar nicht an der Reihe waren! Aber hatten dunnemals einen sehr hohen Gönner — und was tut man nicht alles um zwei so schöner Augen willen! Sie aber muß der Deubel reiten, und uns kaltlächelnd auf den Proppen zu setzen! Ist mir eigentlich nie recht klar geworden, warum Sie so kurzer Hand abgewinkt haben."

Und der Alte darauf behaglich lachend:

„Nehmen der Herr Oberlandforstmeister es mir nicht krumm — aber ich möcht' wirklich wissen, wer damals auf die Kateridee verfallen ist, mich nach Berlin verpflanzen zu wollen. Der gute Mann muß von dem Königlichen Forstmeister Dietrich Dronkau auf Reiherhorst nur eine sehr verschwommene, nebelhafte Vorstellung gehabt haben. Denn bei ernster Ueberlegung und unter uns Pastorentöchtern gesagt, Herr Oberlandforstmeister: — die Herren „da oben" sind sicherlich für das Wohlergehen und die Erhaltung des preußischen Staates sehr nützlich und notwendig. Ich aber — von meinem ganz persönlichen Standpunkt aus betrachtet — ich hab' schließlich nicht darum Forstfach studiert und den grünen Rock angezogen und mich als Assessor fast ein Dutzend Jahre in halsverlausten Kaschubendörfern herumgedrückt, um nachher, wo ich endlich ein freier Herr werde und mit Gottes gnädiger Hilfe Königlich preußischer Oberförster geworden bin, zwischen diesem unverschämt großen Steinhaufen an der Spree zu sitzen und Akten-Faszikel vollzuschmieren, die wahrscheinlich von Fehlern und Unmöglichkeiten strotzt haben. Nee, Herr Oberlandforstmeister, zu sowas fehlt mir entweder der Kopp oder das Sitzfleisch. Ist ja schließlich auch ganz egal. Tut mir herzlich leid, wenn ich da oben bei den hochmögenden Herren ein bißchen in Ungnade gefallen bin; aber läßt sich doch nun mal nicht mehr ändern. Gott sei Dank nicht! Denn hols der Deubel — ich bin Forstmann und Jäger, aber kein Büromensch! Ich muß im Winter meine Hasen schießen und im Herbst meine Hirsche verhören und im Frühjahr die Rehwechsel ausmachen; und muß den balzenden Auerhahn anspringen und die Enten mit Dublette aus der Luft herunterholen können. Und zwar nicht bloß so gelegentlich als Forstrat auf Bereisungen, wo man mir den Hirsch und den Bock vorher sozusagen schußgerecht anbindet — sondern als Revierverstehter, der jedes Stück Wild und jeden Wechsel und jede Fährte in seiner Oberförsterei von Ansehen kennt. Das ist nun mal mein Beruf, und steckt mir im Blut und ließe sich auch dann nicht herausbringen, wenn man mich zum Kaiser von China oder zum Präsidenten der französischen Republik ernennen würde. Ich würd' es doch vorziehen, preußischer Forstmeister zu bleiben!"

Der hohe Herr hatte aufmerksam zugehört und lange nachgedacht und schließlich beifällig genickt.

„Hat was für sich, lieber Herr Forstmeister! läßt sich verstehen — solche Anschauung! Und was mich persönlich betrifft — ich ehre jede Ueberzeugung; selbst die verschrobenste. Und wenn ich recht überlege, dann ist die Ihrige garnicht mal so wunderlich. Denn Sie haben einen unverschämt anständigen Wein im Keller und haben ein Revier .... also wie ich heute früh vom Bahnhof hierher gefahren kam und mir das alles so richtig ansah, da ist mir das Herz in der Brust weit geworden! Wie gesagt — läßt sich menschlich begreifen, solche Ueberzeugung!"

Solch Mensch war der alte Dietrich Dronkau. Und so war er auch dem kleinen Hansjürgen von Schilk, bis der nach Bromberg aufs Gymnasium kam, ein stets herzlich zugetaner „Onkel" und neben dem alten Elias Krottmann vielleicht der beste Kamerad und Lehrherr in der Pirsch und im Anstand und im Fährtenlesen und allen Gangarten des hohen Waidwerks gewesen.

Und wenn er, der Hansjürgen, auch heut wieder den Weg zu ihm fand .... der Forstmeister Dietrich Dronkau würde schon Rat und Hilfe wissen.

Würde zumindest ein gutes ehrliches Wort für ihn haben.

Und wie er soweit in seinen Gedanken gekommen, da war in ihm ein helles Frohgefühl und eine fast ungeduldige Erwartung, dem breitbrüstigen Riesen mit dem schütteren, fast schlohweißen Haar und dem mächtigen Knebelbart wieder einmal Aug in Aug gegenüberzutreten.

Hastig verließ er sein Zimmerchen, stieg die Wendeltreppe hinab; und als er unten Befehl gab, der Adam solle sofort die Britschka anspannen und vorfahren, da klang seine Stimme frisch und scharf. Nicht ein Schatten von Müdigkeit oder Unlust war mehr in ihr, war mehr in seinen Bewegungen, als er den Pelz anzog und den Hut nahm und in ungeduldiger Erwartung auf die Freitreppe hinaustrat.

Und zehn Minuten später verließ er im Wagen den Hof; die beiden Ostpreußen trabten die Kreisstraße entlang, bogen in einen Seitenweg ab, der zur Wroynower Gutsforst führte.

(Fortsetzung folgt)

American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	13. Mai
„ „ „	„St. Paul"	20. „
„ „ „	„Mongolia"	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	17. „
„ „ „	„St. Paul"	24. Juni

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Briketts

eingetroffen.

R. Schneider,

Libauerstraße 24.

Einige Arbeitswagen, Drillmaschine, Pflüge u. Ackergeräte
hat zu verkaufen
Gutsverwaltung Rumpischken.

1 Tafelwagen, 1 Dogcart, 1 Paar neue Kutschgeschirre, Neusilberbeschlag, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
Fenselau,
Carlshof b. Plicken.
Das. zu haben **Enteneier, neue Fahrradbereifung und ein Milchseparator.**

Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse 2.

Eine hohe Leistungsfähigkeit

entwickelt die Firma in ihrer **bedeutenden**

Spezial-Abteilung Damen-Konfektion.

Die Auswahl von

einigen Hundert Mänteln,

Kleidern, Blusen, Röcken, Jumpers u. s. w.

geben jeder Dame Gelegenheit, das für sie Passende :-: bei sachgemäßer Bedienung zu finden. :-:

Seit mehreren Jahrzehnten ist die Firma bestrebt, ihren Kunden **nur die besten Qualitäten und Formen erster Fabrikanten** zu den

billigsten Preisen zuzuführen.

Baltische Blätter

vereinigt mit den

Baltischen Nachrichten

5. Jahrgang.

Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer Mk. 2,—.

Abonnement für 3 Monate Mk. 21,—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.

Berlin W. 30, Motzstraße 22.

Probenummer kostenlos.

Bücher

neu eingetroffen:

Schlipfs, Handbuch der Landwirtschaft 54.—, Erwig, Illustr. Praktisches Gartenbuch 30.—, Fendrich, Der Mensch und der Sportmensch 19,50.—, Guretzki, Der moderne Ringkampf 13.—, Pfeiffer, Das Rudern als volkstüml. Sport 3,30.—, Brukon P., Die moderne Leichtathletik 8,60.—, Wendel H. R., Neuester Ratgeber für alle Rechts- u. Prozessangelegenheiten 10.—, Busse Prof., Bücherabschluss und Bilanz 40.—, Penndorf, Einführung in die Volkswirtschaftslehre 40.—, Grimshaw, System u. Organisation in kaufmännischen Betrieben 40.—.

Robert Schmidts Buchh.

Conrad Weber & Co.

Assekuranz, Nürnberg

Zweigniederlassung Memel, Turnplatz 3
Tel. Nr. 337 Nebenanschl.
Tel.-Adr.: Webeo-Memel.

Uebernahme von Versicherungen aller Art
zu günstigsten Prämiensätzen und Bedingungen.
Speziell:
Transport-, Land-, Fluß-, See-, Flugzeug-, Leben-, Unfall-, Feuer- u. Vieh-Versicherungen.
Kostenlose Beratung in alle Versicherungs-Angelegenheiten, ohne Verbindlichkeit.

1 brauner Anzug
für größere Figur u. **ein schwarz. Burschenanzug** zu haben.
Rutkowski,
Kehrwiederstraße 2.

Zu verkaufen:
1 **Gasbratofen,**
1 **elektr. Küchenlampe,**
1 **Birne und 1 Schnur zur elektr. Lampe,**
3 **Bände vom Weltkrieg 1914—1920,**
1 **Kleid (Militärstoff).**
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einen Grasmäher
(Marke **Döring**) hat billig zu verkaufen
Laurus, Schnaugsten, bei Dawillen.

Bekanntmachung.

Vieh- und Pferdemarkt in Memel.

Am **Mittwoch, den 26. d. Mts.** findet in Memel der übliche **Vieh- und Pferdemarkt** statt. Die Auftriebszeit ist für Klauenvieh auf 6½ bis 8½ Uhr und für Pferde von 8½ bis 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden. Außerhalb der Marktplätze ist der Handel verboten.

Memel, den 20. April 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Hundesteuer** für das 1. Halbjahr des Steuerjahres 1922 (1. April 1922 bis 30. September 1922) **ist am 1. April d. Js. fällig geworden** und an die Steuerkasse **zu zahlen.**

Gleichzeitig sind die bisher gültigen weißen **Marken** gegen gelbe **umzutauschen.**

Der Abdecker ist angewiesen, **Hunde, die nach dem** 28. April d. Js. ohne oder mit ungültiger **Marke angetroffen** werden, einzufangen. Diese Hunde werden der Polizeiverwaltung überwiesen werden.

Steuern, welche nach dem 28. April d. Js. noch nicht bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Wer einen Hund hält, ohne ihn anzumelden, verfällt in eine Strafe bis zu 300.— Mark.

Memel, den 15. April 1922.

Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Betrifft: Zahlung der Pacht für das Kartoffelland.

Die Pacht für die Kartoffelfelder für das Jahr 1922 soll im Büro V bezahlt werden und zwar:

Für die Kartoffelstücke A, B, C, D, **am Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. April 1922.**

Für die Gemüsegärten und Kartoffelland an der Rettungsanstalt **Donnerstag, den 27. April.**

Für die Anderson- und Mahn'schen Stücke sowie Sandscholle, Rumpischken **Freitag, den 28. April 1922 vormittags von 9—12 Uhr.**

Die nichtbezahlten Stücke werden anderweit vergeben.

Memel, den 22. April 1922.

Der Magistrat.

Auto-Vermietungen:

Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Spiegelfabrik
Facetten-Schleiferei.
Robert Siebert
Königsberg, Vordere Vorstadt 14. Telephon 665.

1 schw. Sommerhut, fast neu,
2 w. Kinderhüte zu verkaufen
Süderhuk 6—7.

Eine zweireihige Wiener Handharmonika
preiswert zu verkaufen.
Berendt, Friedrichsrhede 16.

Gut erhalt. Fahrrad
steht zum Verkauf
Stuhler, Kl. Sandstr. 5.
Besichtig. v. 12-3 Uhr nachm.

Hocheleganter
Damensattel
zu verkaufen.
Gerlach, Clemmenhof.

2 doppelte Schaufenster
mit Glastüren zu verkaufen. Größe 230×120×80 cm. Zu erfragen
Simon Dach-Str. 12.

Gesundes
Arbeitspferd
verkauft
Loehrke, Schwarzort.

Eine junge Ziege
zu verkaufen.
Brillat, Jägerstr. 15.

Wir suchen
Stadt- u. Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Güter, Rittergüter, Ind. Werke sowie Geschäfte aller Art
zum günstigen Kaufabschluß.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9—10.
Telephon 261.

1 kl. Sportliegewagen
mit Verdeck zu kaufen gesucht. Offerten unter **439** an die Exped. dieses Blattes.

Ein Satz gut erhaltene Betten
zu kaufen gesucht. Off. unt. **393** an die Exped. d. Bl.

COGNAC RENÉ POUILLOUX

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva	M	Pf	Passiva	M
Kassenbestand	21 945	62	Geschäftsguthaben der Mitglieder	25 950
Warenbestand	64 565	15	Reservefonds	345
			Schulden bei Banken	22 000
			Schulden bei Lieferanten	22 543
			Mitgliederrabattkonto	11 130
			Reingewinn	4 542
	86 510	77		86 510

Mitgliederzugang im Geschäftsjahre 23. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um Mk. 25 950 vermehrt.
Im gleichen Zeitraum haben sich die Haftsummen um Mk. 26 200 vermehrt.
Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten sämtliche Genossen für Mk. 26 200 Haftsu[mme] aufzukommen.

Memel, den 31. Dezember 1921.

Einkaufsgenossenschaft der Friseurinnung des Memelgebie[ts]
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
gez. **F. Hoffmann. R. Tharann. O. Drinkmann.**

2 einjährige gute Zuchtbullen u. einen einjährigen Zuchteber
verkauft **Gut Buddelkehmen.**

Ein alter Flüg[el]
zu verkaufen. Offerten u[nter] **412** an die Exped. d[.]

3 Futterschweine zu
Veitstraße

Dinos-Raupenschlepper

im Dienste des Baugewerbes.

Bei den vielfachen Hemmungen, unter denen der Holzhandel und das Baugewerbe in der Nachkriegszeit zu leiden hat, bei der Abhängigkeit dieses Gewerbes von einem für alle seine Zwecke verwendbaren Transportmittel, schliesslich bei dem überall hervortretenden Mangel an Zugtieren, deren Futterkosten überaus hoch sind, bedarf der Holzhandel und das Baugewerbe einer Universalmaschine, die bei grösster Billigkeit im Betriebe als **Zugmittel und stationäre Antriebskraft** allen Anforderungen gerecht wird.

Die Heranziehung maschineller Kräfte als Ersatz für menschliche und tierische Arbeitskraft muss daher als eine zeitgemässe Forderung des Baugewerbes angesehen werden. Unter dem Druck dieser Verhältnisse hat sich die Technik veranlasst gesehen, sich dem Problem zu widmen, schwerste Lasten auch über unebenes, unwegsames, fast unbefahrbares Gelände zu bewegen und die gleiche Maschine als stationäre Kraftquelle bei Bauarbeiten zum Antriebe weiterer Maschinen einzusetzen. In idealer Weise ist dieses

Problem durch Dinos-Raupenschlepper gelöst.

Der Dinos-Raupenschlepper besitzt einen 16/35 PS. Vierzylinder-Motor,
der bei drei Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang Geschwindigkeiten von 2,7 km, 4,2 km und 8,5 km pro Stunde entwickelt und unter Zugrundelegung verschiedenartiger Bodenverhältnisse vier Anhängewagen von je 3 t Ladegewicht, also insgesamt etwa 20 000 kg rollende Zuglast abschleppt.

Der Dinos-Raupenschlepper verbindet grösste Schnelligkeit mit denkbar geringstem Gewicht und knappen Ausmassen.
Die Fortbewegung geschieht nicht auf Rädern, sondern durch endlose Raupenketten.

Der Dinos-Raupenschlepper wendet auf der Stelle,
was ihn vorzüglich für Bewegungen auf räumlich beengten Bauplätzen verwendbar macht.

Der Dinos-Raupenschlepper gleitet nicht.
Um ein Rutschen bei Sumpf- oder Moorboden oder im Schnee zu verhindern, lassen sich bei Bedarf Greifereisen durch einen einfachen Handgriff an der Raupenkette befestigen.

Der Dinos-Raupenschlepper übt nur einen geringen Bodendruck aus,
sodass er auch auf lockerem Sand- oder auf feuchtem Moorboden verwendbar ist.

Der Dinos-Raupenschlepper schleppt stärkste Langhölzer
in dichtesten Waldbeständen an der Kette ohne Fahrweg über den Waldboden, ohne sich durch Unterholz behindern zu lassen.

Der Dinos-Raupenschlepper eignet sich als stat. Kraftquelle
und kann zu diesem Zweck mit einer Riemenscheibe, auf Wunsch auch mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen werden.

Der Dinos-Raupenschlepper erfordert keine Wartung beim Stillstand.
Durch seine weitgehende Anpassungsfähigkeit, sowie Billigkeit in Anschaffung und Verbrauch ist der

Dinos-Raupenschlepper der denkbar sparsamste und anspruchsloseste Arbeiter für den Bau.

In Amerika, dem Lande des schnellen Zugreifens, hat man längst die Vorteile der Zugmaschine erkannt und weiss sie ganz besonders im Baubetriebe zu schätzen.

Dem Holzhandel und Baugewerbe muss und wird **der Dinos-Raupenschlepper als Universalmaschine** in kürzester Zeit ein unentbehrliches Hilfsmittel werden.

Der Dinos-Raupenschlepper überzeugt jeden Zweifler und beseitigt alle Bedenken, wenn man ihn im Betriebe beobachtet.

Verkauf sowie illustrierte Broschüre durch

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie

MEMEL.

Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt. **Stadtkontor:** Bäckerstr. 1/2.

Telephon: 381 und 382. Drahtwort: **Ali.**

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Gewiefeh, für das übrige Robert Lenbner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beila[ge]